

gazette

Verband der
Deutsch-Amerikanischen
Clubs

Federation of
German-American
Clubs e. V.



Der 70. Magnolienball in München

- | | | |
|---------------|------|--|
| IN DIESER | » 04 | 75. Jubiläum des VDAC in Erfurt |
| AUSGABE | » 08 | Hermann Strasser: Die Welt im Promi-Rausch? Influencer verändern unsere Welt |
| IN THIS ISSUE | » 12 | Tobias Ludwig: Learning, Living, Community |
| | » 20 | Der 70. Magnolienball in München – Kein Ball wie jeder andere |

TRÄGER DER / HOLDER OF THE LUCIUS D. CLAY MEDAL



2019 | Dr. Christoph von Marschall
Diplomatischer
Korrespondent des
Berliner Tagesspiegel



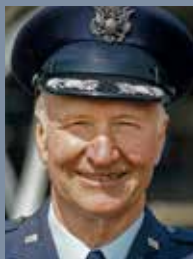
2018 | Prof. Dr. Susan Neiman
Philosophin und
Direktorin des
Einstein Forums



2017 | Dirk Nowitzki
Deutscher
Basketballspieler



2016 | Friedrich Merz
Vorsitzender der
Atlantik Brücke e.V.



2015 | Gail Halvorsen †
Colonel Retired
U.S. Air Force



2014 | Rüdiger Lentz
Leiter des Aspen
Instituts Deutschland

DANKE !

Sie möchten die Arbeit des Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs (VDAC) e.V.

mit einer Spende unterstützen? Der VDAC e.V.

ist als gemeinnützige und besonders förderungswürdige Organisation im Sinne des § 5 Abs. 1

Nr. 9 KStG durch das Finanzamt Wiesbaden

anerkannt und stellt Ihnen selbstverständlich

gerne eine Spendenbescheinigung aus.

Folgende Bankverbindung steht Ihnen

zur Verfügung:

Kasseler Sparkasse · IBAN: DE17 5205 0353 0001 1932 20 · BIC: HELADEF1KAS

Der Schatzmeister bittet darum, auf dem

Überweisungsformular immer zuerst

die Stadt, dann den Club und dann den

Verwendungszweck einzutragen.

THANK YOU !

Do you wish to support the work of the Federation of German-American Clubs (FGAC)

with a donation?

The FGAC is a non-profit organization for

the welfare of German-American international

friendship relations and given non-profit-

status under § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG by the

Federal German Tax Bureau in Wiesbaden.

Bank and Account information for your

kind consideration:

The Treasurer requests: When making bank transfers

to the Federation, please always list the city first,

then the Club and then the intended use of the funds.

Die **gazette 2/2023** erscheint online und gedruckt im August 2023.

Redaktionsschluss ist der 1. Juli 2023.

Senden Sie bitte Ihre Beiträge als Worddatei und

Ihre Fotos in einer Mindestgröße von 1 MB/1000 KB

als Anhang ausschließlich an die gazette-Redaktion:

gazette@vdac.de

Bitte nicht vergessen: Autor und Fotograf müssen

immer genannt werden.

The gazette 2/2023 will be published online and in

print August 2023.

Editorial Deadline: July 1st, 2023

Please submit your articles as a Word file and your

photos in a minimum size of 1 MB / 1000 KB to the

gazette editor: gazette@vdac.de . Please don't forget

to include the names of authors and photographers.

IMPRESSUM

Herausgeber | Publisher:

Verband Deutsch-Amerikanischer Clubs /

Federation of German-American Clubs e. V.

c/o Klaus-Jochen Gühlcke

Juri-Gagarin-Ring 133/0804 · 99084 Erfurt

Tel. 0157 39157443 · vice-president@vdac.de

Redaktion | Editorial office:

Dana Kittel · E-Mail: gazette@vdac.de

Alle englischen Texte ohne Namen sind

von Anne Hayner Hefner übersetzt.

All English texts without bylines are

translated by Anne Hayner Hefner.

Die „**gazette**“ ist die offizielle Zeitschrift des

„Verbandes der Deutsch-Amerikanischen Clubs /

Federation of German-American Clubs e. V.“

The “gazette” is the official publication of the

“Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs /

Federation of German-American Clubs e. V.“

(a registered non-profit organization).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge

geben nicht unbedingt die Meinung der

Redaktion wieder. Die Redaktion behält

sich Änderungen und Kürzungen vor.

Reports signed with the name of the author do not

necessarily reflect the opinion of the editor, who

reserves the right to change or shorten articles.

Grafik · Layout · Produktion |

Graphics, layout, production

Arno Pfléghar Medien,

Mozartstr. 2, 71272 Renningen

gazette@pfléghar-medien.de

Erscheinungsort: Erfurt

gazette online: www.vdac.de



Titelbild: 70. Magnolienball in München

Liebe Mitglieder und Freunde des VDAC,

diese Ausgabe gibt wieder einen beeindruckenden Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der Clubs. Ich bedanke mich bei allen, die an diesem Heft mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank geht an die Redakteurin Dana Kittel, die wie immer viel Zeit und Mühe aufwendet hat für die Gestaltung dieser Ausgabe.

Lange habe ich überlegt, ob ich dieses erste Editorial im Jahr 2023 schreiben kann, ohne auf den schrecklichen Krieg gegen die Ukraine einzugehen. Aber da der brutale russische Angriff auf ein Land im Herzen Europas die globale Ordnung ins Wanken gebracht hat und unser aller Leben fundamental beeinflusst, muss ich ihn erwähnen. Die Solidarität des westlichen Bündnisses mit der Ukraine ist ungebrochen. Wir alle hoffen, dass eine friedliche Lösung so rasch wie möglich gefunden wird.

Ein positiver Nebeneffekt dieses Krieges ist, dass die NATO gestärkt wurde und die transatlantischen Beziehungen stabiler geworden sind. Auch unsere bilateralen Beziehungen mit den USA haben sich trotz aller Irritationen gebessert. Wir wollen als VDAC mit dem Studentenaustausch unseren Beitrag leisten zu einem besseren gegenseitigen Verständnis abseits der großen Politik.

Nach der Pandemie ist der gewohnte Umfang des Studentenaustausches noch nicht wieder erreicht. Wir bemühen uns, neue Universitäten in den USA als Partner zu gewinnen. Auch unsere Jugendarbeit muss vor dem Hintergrund der finanziellen Möglichkeiten neu definiert und aufgestellt werden. Die diesjährige Mitgliederversammlung am 29. April in Erfurt bietet Gelegenheit zur Diskussion darüber.

Wir werden an diesem Tag auch das 75-jährige Bestehen des VDAC feiern. Somit ist der VDAC älter als die Bundesrepublik Deutschland und wir können zurückblicken auf lange Jahre erfolgreichen Wirkens für ein besseres Verständnis zwischen unseren Ländern.



Klaus-Jochen Gühlcke,
Präsident / President

Dear Members and Friends of the FGAC,

This issue again gives an impressive overview of the diverse activities of the clubs. I would like to thank everyone who has contributed to this issue, a special thanks to the editor Dana Kittel, who, as always, put a lot of time and effort into the design of this issue.

For a long time, I thought about writing this first editorial in 2023 without going into detail about the terrible war against Ukraine. But since the brutal Russian attack on a country in the heart of Europe has upset the global order and fundamentally affected all our lives, I must mention it. The solidarity of the western alliance with Ukraine is unbroken. We all hope that a peaceful solution will be found as soon as possible.

A positive side effect of this war is that NATO has been strengthened and transatlantic relations have become more stable. Despite all the irritation, our bilateral relations with the USA have also improved. As the FGAC, we want to make our contribution to better mutual understanding outside of big politics with student exchange.

After the pandemic, the usual scope of student exchange has not yet been reached. We strive to win new universities in the USA as partners. Our youth work must also be redefined and set up against the background of financial possibilities. This year's convention on April 29th in Erfurt offers an opportunity to discuss this.

We will also celebrate the 75th anniversary of the FGAC on this day. The FGAC is therefore older than the Federal Republic of Germany and we can look back on many years of successful work for a better understanding between our countries.

Ihr **Klaus-Jochen Gühlcke**, Präsident

Yours **Klaus-Jochen Gühlcke**, President

VDAC AKTUELL | FGAC NEWS

Einladung Convention in Erfurt 4

Anmeldung / Registration 5

FORUM | FORUM

Germans in America – Cornelia Lohs 6

Hermann Strasser: Die Welt im Promirausch?

Influencer verändern unsere Welt 8

STUDENTAUSTAUSCH |

STUDENT EXCHANGE

Jonas Zimmermann:

Einmal in Amerika studieren! 10

Rebecca Anne Henning: German, Music

Education, Vocal Performance 11

Tobias Ludwig:

Learning, Living, Community 12

VDAC: WICHTIGE ADRESSEN |

FGAC: IMPORTANT ADDRESSES

Vorstandsmitglieder, Website-Team

American Liaison, Clubs 14

CLUB NEWS

The American Club of Hamburg:

Introducing The American Club of Hamburg. . . 16

DIE BRÜCKE Gießen-Wetzlar:

DIE BRÜCKE erfolgreich mit

Forschungs- und Roboterwettbewerb. 18

DAG Siegerland-Wittgenstein:

Stipendiatenprogramm erfolgreich angelaufen 19

DAFC/GAWC München:

Der 70. Magnolienball –

Kein Ball wie jeder andere 20

DAFC / GAWC Heidelberg:

Sommerfest im Augustinum –

„Man soll die Feste feiern wie sie fallen.“ 22

IFC Karlsruhe:

53. Pfennigbasar in Karlsruhe! 23

IFC Kassel:

Neujahrsempfang des IFC Kassel. 24

DAFC Nürnberg-Fürth:

Exkursion zur Straße der Menschenrechte. 25

Lesung im Stadttheater Fürth 26

Neujahrsempfang 2023. 27

„Wine & Cheese“ im Literaturhaus Nürnberg. . . 28

DAHC München:

Kunst & Natur im Pfaffenwinkel – StOA 169. . . 29

Neujahrsdinner 2023 – Back to the Roots 30

Im Zeichen des Bären 31

IFC Würzburg: Happy Feet und

2500 Euro für die Tafel Würzburg. 32

Stimmungsvoller Neujahrsempfang 33

UWE, TOM und LoLa auf Mission im All 34



EINLADUNG

Convention
des Verbandes der
Deutsch-Amerikanischen Clubs e.V. (VDAC)
29. April 2023 in Erfurt

Erfurt, Landeshauptstadt von Thüringen wurde 742 erstmals urkundlich erwähnt. Highlights der Altstadt sind der Dom St. Marien, die mittelalterliche Krämerbrücke als längste durchgehend mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke Europas, die älteste bis zum Dach erhaltene mittelalterliche Synagoge, die Zitadelle Petersberg, die Universität von 1389 und vieles mehr.

Klaus-Jochen Gühlcke
Präsident des VDAC
Präsident DA-Gesellschaft Erfurt e.V.



INVITATION

Convention
of the Federation of
German-American Clubs (FGAC)
April 29, 2023 in Erfurt

Erfurt, State Capital of Thuringia was first mentioned in documents in 742. Highlights of the old town are St. Mary's Cathedral, the medieval Krämerbrücke as the longest continuously built and inhabited bridge in Europe, the oldest surviving medieval synagogue, the Petersberg Citadel, the University of 1389 and so on.

Klaus-Jochen Gühlcke
President FGAC
President DA-Gesellschaft Erfurt e.V.



Tagungsprogramm

Freitag, 28. April 2023

ab 19.00 Uhr Individuelle Ankunft im Hotel
Get together im „Hofbräu am Dom“,
Domplatz 31, 99084 Erfurt, Tel. 0361 64431155
Selbstzahler

Samstag, 29. April 2023

10.00-13.00 Uhr Mitgliederversammlung mit Wahl, Tagungspauschale 59 €
„Best Western Plus Hotel Excelsior“ Erfurt,
Bahnhofstraße 35, Tel.: 0361 56700
13.00-14.00 Uhr Mittagspause
14.00-17.00 Uhr 75-Jahr-Feier des VDAC
19.00 Uhr Empfang: Hotel „Radisson Blu Erfurt“, 17. Etage
Juri-Gagarin-Ring 127, Tel.: 0361 55100
19.15 Uhr Festliches Dinner – Buffet
Selbstzahler (35 € pro Person zzgl. Getränke)

Sonntag, 30. April 2023

10.00 Uhr-13.00 Uhr VDAC-Vorstandssitzung im „Best Western Plus Excelsior“

Rahmenprogramm

Samstag, 29. April 2023

11.00-13.00 Uhr Stadtführung bei Interesse,
Treffpunkt: Foyer „Best Western Plus Excelsior“, 90084 Erfurt,
Bahnhofstraße 35, Tel.: 0361 56700,
Selbstzahler · Hinweise zur Zahlung finden Sie auf dem
Anmeldungsformular.

Agenda

Friday, April 28th, 2023

Individual arrival at the Hotel
from 07.00 pm Get together at Hofbräu am Dom“,
Domplatz 31, 99084 Erfurt, Tel. 0361 64431155,
Payment on site

Saturday, April 29th, 2023

10.00 am - 01.00 pm Convention with Election, Meeting package 59 €
“Best Western Plus Hotel Excelsior“, Erfurt
Bahnhofstraße 35, Tel.: 0361 56700
01.00 pm - 02.00 pm Lunchtime
02.00 pm - 05.00 pm 75th anniversary FGAC celebration
07.00 pm Reception Hotel „Radisson Blu Erfurt“, 17th fl.
Juri-Gagarin-Ring 127, Tel.: 0361 55100
07.15 pm Festive Dinner – Buffet
Payment on site (35 € per Person plus drinks)

Sunday, April 30th, 2023

10.00 am - 01.00 pm FGAC Board Meeting at “Best Western Plus Excelsior“

Social Program

Sunday, April 30th, 2023

11.00 am - 01.00 pm City Tour if interested,
Meeting Point: Foyer “Best Western plus Excelsior“,
90084 Erfurt, Bahnhofstraße 35 Tel.: 0361 56700.
Payment on site. You find information on payment on
the registration form.



Dana Kittel
Redakteurin
Editor

Liebe Leserinnen und Leser der gazette,

Ich wünsche Ihnen ein wunderbares Jahr 2023, denn es gibt viel zu feiern: In diesem Jahr haben wir wieder viele Veranstaltungen und Jubiläen. Den Anfang hat München gemacht mit dem 70. Magnolienball.

Am 28.-30. April 2023 findet die Convention in Erfurt statt. Nicht vergessen, es ist Wahljahr. Konkurrenz schadet nicht und macht eine Wahl spannend, also stellen Sie sich auf.

Ebenso feiern wir in Erfurt das 75-jährige VDAC-Jubiläum. Nach den Sitzungen, Wahlen und Diskussionen können Sie das Programm genießen und sich austauschen. Informationen und Anmeldeformulare finden Sie im Heft und natürlich auch online.

Man staunt ja immer wieder, wie viele Bücher es über die USA gibt und wieviele noch geschrieben werden – und dass es immer wieder Dinge gibt, die man noch nicht weiß, wie in „Was Sie dachten NIEMALS über die USA wissen zu wollen“.

Was ist der Hype um die Influencer? Hermann Strasser gibt uns einen spannenden Einblick.

Ich freue mich auf ein spannendes neues Jahr mit Ihnen, mit drei geplanten Ausgaben der gazette und im Sommer dürfen Sie die Ausgabe auch wieder in Papierform in der Hand halten.

Und zum Schluss noch vielen Dank an alle Clubs, die die gazette mit Leben füllen. Es freut mich, dass wir die Coronazeit heil überstanden haben und wieder so viele unterschiedliche Events, Ausflüge, Aktivitäten und Feiern im VDAC haben.

Ihre

Dana Kittel

Dana Kittel

Cornelia Lohs: Was Sie dachten NIEMALS über die USA wissen zu wollen

Verstehen Sie Baseball? Nein? Dann werden Sie die USA niemals verstehen!

Fast genauso kompliziert wie die Regeln des amerikanischen Nationalsports ist das Wahlsystem, bei dem die eigentlichen Gewinner am Ende leer ausgehen. Wussten Sie, dass Politik und Religion miteinander verknüpft sind, im Grunde nur protestantische Präsidentschaftskandidaten eine reelle Chance haben und dass in einigen Staaten Atheisten kein öffentliches Amt übernehmen dürfen? Dass ein Schwabe Hollywood erfunden hat, es in Montana für die Kuh 3:1 steht und eine Universität in Michigan die Lizenz zur Einhornjagd vergibt?

Cornelia Lohs, Freie Journalistin und Autorin

Die freie Journalistin und Buchautorin Cornelia Lohs ist an über 100 Tagen im Jahr in der Welt unterwegs, verfasst Reiseführer und schreibt Reportagen und Features für diverse Medien. Fünf Jahre lang lebte sie „teilzeit“ in Michigan und lernte die USA bei vielen Reisen quer durchs Land kennen – von der Bürokratie über politische Fund-Raising-Partys bis hin zu Treffen mit Baseball-Legenden. 2014 heiratete sie ihren amerikanischen

Lebensgefährten in Dänemark, der es in Deutschland viel spannender fand als in seiner Heimat und fortan lieber hier lebte, zumal die Heimat seiner Vorfahren, Irland, weniger als zwei Flugstunden entfernt liegt. Aber das ist eine andere Geschichte.

Fernweh plagte die Journalistin und Autorin Cornelia Lohs schon als Kind. Heute ist sie einen großen Teil des Jahres in der Welt unterwegs, dabei haben es ihr vor allem Irland, die nordischen Länder, Kanada, Lateinamerika und die USA angetan. Cornelia Lohs lebt und schreibt in ihrer Heimatstadt Heidelberg.

In 55 humorvollen Kapiteln klärt Cornelia Lohs über Dinge auf, die man als Nichtkenner der USA oder Reisender oft gar nicht über die USA weiß. Es ist nicht ausgedacht, auch wenn vieles auch noch so unglaublich klingt! Auch für jemanden, der die USA schon selbst erlebt hat, ist das Buch sehr unterhaltsam und amüsant! Wer wusste denn schon, dass die USA einen Kaiser hatte? Der Schreibstil ist locker leicht zu lesen und die einzelnen Kapitel sind kurz und knackig auf den Punkt! Ein tolles Buch für zwischendurch!



Germans in America – Lili Palmer

 „Dicke Lilli – gutes Kind“

Lilli Palmer war eine deutsche Schauspielerin, Autorin und Malerin mit britischer und Schweizer Staatsbürgerschaft

Geboren wurde Lilli Maria Peiser, denn dies ist der richtige Name von Lilli Palmer, am 24.5.1914 in Posen. Bereits mit drei Jahren, kam sie 1917 nach Berlin, wo sie auch wohlbehütet ihre Kindheit verbrachte. Ihr Vater war Chefarzt im jüdischen Krankenhaus in Berlin, ihre Mutter Theaterschauspielerin, die Ihren Beruf zugunsten der Familie aufgegeben hatte. Lilli hatte eine ältere Schwester, die Schauspielerin und Sängerin Irene Prador und eine jüngere, Hilde Ross, die Tänzerin war.



Schon als Schülerin, gegen den Wunsch ihres Vaters, strebte sie eine Karriere als Schauspielerin an. Sie ging morgens aufs Gymnasium und am Nachmittag zur Schauspielschule. Mit achtzehn Jahren spielte sie 1932 ihre erste Rolle am Berliner Rose-Theater in einem anspruchslosen Lustspiel „Die eiserne Jungfrau“. Noch im selben Jahr erhielt sie das erste ernstzunehmende Engagement am Hessischen Landestheater Darmstadt und feierte hier ihre ersten kleinen Erfolge als Soubrette.



1933 verlor sie nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 aufgrund ihrer jüdischen Herkunft ihre Stelle und musste im gleichen Jahr emigrieren. Palmer ging nach Paris und trat mit ihrer Schwester Irene unter dem Künstlernamen Les Sœurs Viennoises in diversen Nachtlokalen auf, um ihren Lebensunterhalt mit Gesang zu verdienen, da sie die französische Sprache nicht beherrschte.

1935 ging sie nach London, wo sie 1935 in dem Film „Crime Unlimited“ die weibliche Hauptrolle übernahm, bereits unter dem Namen Lilli Palmer, und so ihren ersten Vertrag mit einer englischen Produktionsfirma erhielt. Im Jahr 1936 spielte sie eine Nebenrolle in dem Film „Geheimagent“ von Alfred Hitchcock.

Im Jahr 1937 war es endlich so weit: Lilli Palmer übernahm eine Rolle in dem Film „Die große Grenze“ – einem Melodram über den Bau der Eisenbahn in Kanada. Der Film wurde ein großer Erfolg und die junge Schauspielerin hatte nun endlich einen Namen in der Filmbranche, ihrer Karriere stand nichts mehr im Wege. Es folgten nun weitere Engagements auf den britischen Bühnen und auch in einigen Filmen. Noch während des Krieges, 1943, heiratete Lilli Palmer den englischen Filmschauspieler Rex Harrison



Quellen und Bilder:

Heike Specht: Lilli Palmer: Die preußische Diva. Aufbau, Berlin 2014

Lilli Palmer: Dicke Lilli, gutes Kind
Droemer-Knaur. München 1974



Karriere in Hollywood

Mit einem Hollywood-Vertrag in der Tasche ging Palmer im November 1945 in die USA. 1946 wirkte sie in dem Film „Im Geheimdienst“ an der Seite von Gary Cooper als die Partisanin Gina mit. Es folgten weitere US-amerikanische Produktionen und die Popularität von Lilli Palmer stieg ununterbrochen. Auch der New Yorker Broadway rief 1949 nach der Schauspielerin. Gleich zu Beginn war sie in der Inszenierung der Komödie „Caesar and Cleopatra“ von George Bernard Shaw erfolgreich. Das Ehepaar Harrison spielte nun bis 1952 am Broadway. Die Ehe war jedoch nicht von Erfolg gekrönt und wurde 1954 geschieden, sie war jedoch weltbekannt und hatte jede Menge Fans.

Sie kehrte wieder nach Deutschland zurück und wurde zu einem Star des Nachkriegskinos. Ununterbrochen drehte sie nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, den USA, in Italien und Großbritannien. 1955 erhielt sie den Bundesfilmpreis als beste Hauptdarstellerin des Jahres für den Film „Teufel in Seide“ bei dem sie mit Curd Jürgens spielte.

Ihre Autobiographie von 1974 „Dicke Lilli – gutes Kind“ erwies sich als großer Erfolg; sie wurde in sieben Sprachen übersetzt und erschien in 16 Ländern mit einer Gesamtauflage von 1,3 Millionen Exemplaren. Auch ihre Bilder – das Malen war eines der nächsten künstlerischen Betätigungsfelder – wurden in kürzester Zeit vergriffen. Die „Grande Dame“ des deutschen Films, wie sie vielfach bezeichnet wurde, starb am 27.01.86 in Los Angeles im Alter von 71 Jahren an Krebs und wurde auf dem Forest Lawn Memorial Park in Glendale Kalifornien beigesetzt.

Hermann Strasser

Die Welt im Promi-Rausch? Influencer verändern unsere Welt

Schon vor Jahrzehnten prophezeite Andy Warhol, dass jeder wenigstens für 15 Minuten berühmt sein könne. Heute kann man berühmt werden in 15 Sekunden über TikTok. Noch immer nicht berühmt?

Aber jetzt der Reihe nach: Vor der industriellen Gesellschaft waren Tradition und Abstammung für die Zugehörigkeit zur Elite – abgeleitet vom lateinischen *eligere*, d. h. auswählen – ausschlaggebend. In der modernen Gesellschaft sind es vor allem gesellschaftliche Funktionen, die sich in erworbenen Positionen und erfüllten Rollenerwartungen niederschlagen. Und wie wird man prominent in der postmodernen Gesellschaft, in der das Individuum und die soziale Vernetzung im Vordergrund stehen?

Wann ist man prominent?

In der Tat stellt sich die Frage, wer wann eigentlich ein Promi, ein Prominenter oder eine Prominente, ist. Wie der englische Begriff *celebrity* schon besagt, sind die Prominenten die Gefeierte. Sie sind berühmt, weil sie herausragen, worauf wiederum das lateinische Wort *prominere* hinweist. Früher sprach man daher auch von den Oberen Zehntausend oder von der High Society.

Prominent ist offenbar jemand, der von weitaus mehr Leuten erkannt wird, als er selber kennt. Oder wie der Sänger Rainald Goetz einmal bemerkte: „Heute komme ich mir manchmal vor wie im Zoo: Jeder kennt den Affen, aber der Affe kennt keinen.“ Oder denken Sie an den Fußballhelden Helmut Rahn, der das Siegestor für die Bundesrepublik Deutschland in „Das Wunder von Bern“ 1954 geschossen hatte. Danach schrieb er in seiner Autobiografie: „Jeder kannte mit einem Mal Helmut Rahn, aber Helmut Rahn kannte seinerseits nicht jeden.“

Also, genauer hingeschaut, ist jemand prominent, weil er oder sie, erstens, von weitaus mehr Leuten erkannt wird, als er oder sie selbst kennt. Zweitens ragen die Prominenten heraus, weil sie etwas zu sagen haben, nämlich zu allem und jedem. Dazu kommt, dass, drittens, sie versuchen, ihren Status durch eine soziale Haltung zu untermauern, z.B. in Galas, TV-Sendungen, Spendenaktionen und Stiftungen. Viele Schauspieler, auch meine Lieblingsschauspielerin Meryl Streep,

setzen sich für die Friedensbewegung, die AIDS-Hilfe und die Gleichberechtigung von Frauen ein. Manchmal ist von einer demonstrativen Trauer und Hilfsbereitschaft von Promis in der Boulevard-Presse zu lesen. So zeigte der Autorennfahrer Sebastian Vettel nach dem frühzeitigen Tod seines Schwiegervaters aufgrund eines Hirntumors „sein großes Herz“, wie die BUNTE vom 12. Januar 2023 berichtete.

Wie sagte doch der Autor und Filmemacher Werner Köhne so treffend: „Man ist nicht prominent, weil man in der Illustrierten erscheint, man erscheint vielmehr in der Illustrierten, weil man prominent ist.“ Auch eine mehr oder weniger geschönte Biografie kann dem Zweck, den Erwartungen der Öffentlichkeit zu entsprechen, dienen. Skandale nicht ausgeschlossen, wie das jüngste Beispiel von Prinz Harry demonstriert. Denn die Öffentlichkeit ist immer dabei.

Promis umgeben sich auch mit Menschen, die sie bewundern, auch um Schattenseiten auszublenden. Da sind Jeffrey Epstein, der Investmentbanker und Sexualstraftäter, und Prinz Andrew vom englischen Königshaus nur aktuelle Beispiele.

Von den Gefeierte zu den Influencern

Der Promi-Status kommt nicht durch das zustande, was er oder sie kann, sondern wie er oder sie sich verkauft, d.h. in Erscheinung tritt. Deshalb müssen wir uns die Frage stellen, in welcher Gesellschaft wir leben. Wir leben in einer individualisierten Gesellschaft, in der der Mensch stärker außenorientiert ist. Bildung, Einkommen, Anerkennung und Mobilität sind wichtiger geworden. Die Orientierungskraft der traditionellen Institutionen wie Familie, Kirche, Schule, Gewerkschaft und Politik hat an Bedeutung verloren.

Wir leben auch in einer globalisierten und digitalisierten Welt, in der wir uns immer öfter an neue Situationen anpassen müssen. Schließlich befinden wir uns in einer medialen Gesellschaft, in der ein Kampf um das

knappes Gut der Aufmerksamkeit entbrannt ist. Um in dieser komplexen Welt zu bestehen, ist der Mensch auf mehr Kommunikation und auf Eindrucksmanagement angewiesen.

Vor allem in den sozialen Netzwerken ist die Aufmerksamkeit zu einem Ausweis der Wichtigkeit geworden. Aufmerksamkeit hat sich zu einer unwiderstehlichen Droge aufgeschaukelt, wertvoller als Einkommen. Die Aufmerksamkeitsmaschinerie der sozialen und traditionellen Medien hat die soziale Kontrolle übernommen. Die sozialen Netzwerke sorgen für Bewertungen, die mediale Omnipräsenz für Aufmerksamkeit und die Digitalisierung für Mobilität in allen Lebenslagen. Mit anderen Worten, sie beeinflussen unser Verhalten, machen Meinung und verbreiten Wissen.

Welche Bedeutung der Aufmerksamkeit mit welchen Folgen zukommt, zeigt auch eine Studie des Massachusetts Institute of Technology (MIT) von Twitter-Datensätzen: Falschmeldungen verbreiteten sich nicht nur sechsmal schneller als echte Nachrichten, sondern erreichten auch bis zu tausendmal mehr Nutzer. Immerhin informieren sich mehr als ein Drittel der 14- bis 29-Jährigen in Deutschland über das aktuelle Zeitgeschehen bei Influencern. Und ein Drittel der Gesamtbevölkerung über 14 Jahre nutzt mindestens einen Social-Media-Kanal.

Durch die Messbarkeit und Sichtbarkeit der Aufmerksamkeit über die sozialen Medien sind die Influencer in die Welt gekommen. „Zahlen geben Orientierung“, wie der Sozialpsychologe Dieter Frey sagt. Der Influencer ist so etwas wie ein „digitaler Meinungsführer“. Der Gesundheitsforscher John Ioannidis von der Stanford University hat sich deshalb den „Kardashian-Index“ ausgedacht, nach dem man dafür berühmt sei, eine Berühmtheit zu sein. Ioannidis ging es vor allem darum, zu zeigen, dass auch in der Wissenschaft die Präsenz in den sozialen Medien eine wichtige Rolle spielt. Danach habe die Zahl der Twitter-Follower, die „Twitter-Feuerkraft“, Einfluss nicht nur auf die Akzeptanz bestimmter Forschungsergebnisse, sondern auch darauf, wie oft wissenschaftliche Arbeiten zitiert würden.

Durch die Netzwerkeffekte der sozialen Medien gewinnt die Meinungsführerschaft an Dynamik. Schon der österreichische Dichter Peter Rosegger erkannte: „Nicht die Dinge selbst beruhigen uns, sondern die Meinung, die wir darüber haben.“

Vom Influencer zum Sinnfluencer?

Praktisch jeder Mensch verfügt über die Möglichkeit, eigene Inhalte ohne technische Vorkenntnisse oder mediale Unterstützung an ein öffentliches Publikum zu übermitteln. Die wechselseitige Kommunikation ermöglicht ein direktes und öffentliches Feedback, das wiederum, unterstützt durch Algorithmen, zu einer viralen Verbreitung führt.

Inzwischen hat sich die Influencer-Meinungsführerschaft auch professionalisiert. Influencer ist zu einem Beruf geworden, mit dem sich auch der Haupterwerb bestreiten lässt. Manche Eltern geben sogar ihren Beruf auf, um ihre Kinder digital zu vermarkten. Durch die Mini-Influencer sichert sich die Werbebranche Zugang zu neuen Zielgruppen. Übrigens geben immer mehr Kinder Influencer als Berufswunsch an. Und das nicht erst, seit der Finanzguru Carsten Maschmeyer mit seinem Kapitalismusbuch „Die Start-up Gang“ die Kindersektorkorken knallen ließ.

Influencer setzen Trends, indem sie als Meinungsführer in den sozialen Netzwerken auftreten und Botschaften aussenden, vor allem als Werbende für Unternehmen und Produkte. Sie erreichen Millionen Menschen und ragen so aus der Menge heraus. Wie die Beispiele der Beckhams, des Rappers Kanye West und des Kardashian-Jenner-Clans illustrieren, werden in der Influencer-Ökonomie Marken-Botschafter zu Personen-Marken. Die Beckhams, deren Kapitalwert auf über eine Milliarde Dollar geschätzt wird, hatten sich schon lange vor dem Bekanntwerden des Influencerkonzepts dem Prinzip „Teile und Herrsche“ verschrieben. Indem sie ihren Follower, deren Anzahl bei über 120 Millionen liegen dürfte, viel Einblick in ihr luxuriöses Leben gewährten, zogen sie ein großes Einflusspotenzial an Beckham-Land. Mit anderen Worten, das Familienunternehmen der Beckham Enterprises, in denen Whiskey, Unterwäsche, Mode- und Beauty-Produkte vermarktet werden, floriert.

Wie die traditionelle Prominenz legen auch Influencer neben oder wegen der zweifelhaften Authentizität zunehmend Wert auf Relevanz. Sie wollen ihrer Werbefigur die Rolle des „Content Creator“ überstülpen, indem sie gesellschaftlich relevante Themen ansprechen und

sich dafür stark machen. So werden sie zu Sinnfluencern, indem sie ihre Reichweite nutzen und sie zugleich erweitern. Sie tragen zur Meinungsbildung bei, auch wenn zwischen Information und Meinung kaum trennscharf unterschieden wird. Ihre Contents sind selbstproduziert und nach wie vor stark inszeniert. Cathy Hummels, die auf psychische Krankheiten aufmerksam machen will, ist dafür ein Beispiel in Deutschland.

Der entscheidende Punkt ist, dass Influencer Ruhm erlangen und prominent sind, ohne auf traditionelle Institutionen zurückgreifen zu müssen. Authentizität spielt keine entscheidende Rolle, denn die Schwäche der Follower für kognitives Fastfood macht es. Befindet sich der Mensch schon auf dem „Must do-Pfad“, auf dem die innere Stimme zum Diktator wird?

Manchmal hilft die Zahl der Follower, sogar die Staatsbürgerschaft zu erwerben, wie unlängst der Fall Khaby Lame in Italien demonstrierte. Er wurde bei TikTok mit 144 Millionen Followern zum Star, worauf das Innenministerium ihm die Staatsbürgerschaft anbot. Lame kommt ursprünglich aus Senegal und wanderte mit seinen Eltern nach Italien aus. Seine Influencer-Prominenz macht aus dem italienischen Abstammungsprinzip eine „ius TikTok“.

Und so stehen auf Instagram Toni Kroos, Mesut Özil und die Zwillinge Lisa und Lena ganz oben auf der Influencer-Rangliste. Auf YouTube haben es die Fitness-Influencerin Pamela Reif und Bianca Claßen mit Bibis Beauty Place auf die ersten Plätze geschafft. Lisa und Lena haben auf TikTok mit ihren Musikvideos bereits 16,5 Millionen Follower. Auf TikTok rufen inzwischen auch die Geister der Online-Hexen. Das tut z. B. Shisha Rainbow Schatz, eine frühere Maskenbildnerin, und verdient in Zeiten von Unsicherheit und Krise, in denen sie Orientierung gibt, damit gut Geld.

Influencer-Ökonomie oder Selfiekritik?

Wir haben es in der Influencer-Ökonomie mit einer neuen Kultur der Selbstdarstellung und der Selbstaussellung zu tun, nicht nur des Privatlebens von Ex-Präsident Donald Trump oder Ex-Bundeskanzler Gerhard Schröder und seiner Frau Kim Soyeon. Dort läuft es nach dem Motto „Der Inhalt bin ich!“ Der Mensch als Eindrucksmanager fühlt sich allerdings auch leichter gekränkt und öfter beleidigt, weil das Ego, das sich nach Anerkennung sehnt, verletzbarer geworden ist. Deshalb stellt sich auch die Frage, wie lange die Währung der Reichweite und Sichtbarkeit mit Hilfe der Zahl der



Strasser, Hermann,

geb. 1941 in Altenmarkt im Pongau, Österreich. 1977–2007 Lehrstuhlinhaber für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen. Seit März 2007 Emeritus.

Letzte Buchveröffentlichungen: „Der Kommunikator als Architekt der Gesellschaft: Blicke, Worte, Gesten“ (2020) und (zus. mit Amelie Duckwitz) „Promis im Wandel: Von den Celebrities zu den Influencern“ (2021).

Follower den algorithmischen Herausforderungen des Turbokapitalismus standhalten wird, wenn das unverwechselbare Ich als Marke nicht mehr im Vordergrund steht.

Deshalb sprach auch die Feministin Alice Schwarzer kürzlich in einem Interview mit dem Süddeutsche Zeitung Magazin vom „rosa Kram“ der Influencerinnen, der vorgebe, den Frauen stünden alle Berufe offen, sie aber „immer schön ganz Frau bleiben“ müssten. Jan Kosdorff bringt es in seinem Roman „Horak am Ende der Welt“ auf den Punkt: „Ehrlich zu sich zu sein ist unbequemer, als sich ständig zurechtzufinden.“

Verändert haben sich also die Mittel menschlicher Handlungen, aber nicht das Ziel der Anerkennung. Die Leistungsgesellschaft schafft sich nicht ab; sie ist allerdings auf dem Weg in eine narzisstische Erfolgsgesellschaft, in eine Selfiekritik. Was bei Sigmund Freud noch als psychische Störung galt, scheint heute gesellschaftliche Idealzüge anzunehmen.

Jonas Zimmermann (Erfurt – Georgia Tech)

Einmal in Amerika studieren...

Bericht Erstes Halbjahr

Zusammen mit sechs weiteren Studierenden aus Deutschland wurde ich letztes Jahr für ein Stipendium ausgewählt – und bin nun seit August 2022 als Austauschstudent am Georgia Institute of Technology.

Schon seit ich mit 13 Jahren das erste Mal in den USA war, habe ich davon geträumt, einmal hier zu studieren. Als ich mit 16 dann die Möglichkeit hatte mit dem VDAC an einem Schüleraustausch nach Asheville, North Carolina teilzunehmen, erfuhr ich auch von den bestehenden Studentenaustauschen und wusste genau, dass das perfekt für mich ist.

Und nun ist bereits die Hälfte meines Austauschstudiums vorbei und ich habe in der bisherigen Zeit viel gelernt und jede Menge Eindrücke gesammelt.

Ich studiere seit 2020 Informatik an der TU Dresden. Im September 2021 habe ich mich dann für das Auslandsjahr in den USA beworben. Dabei konnte ich mir unter den Partneruniversitäten meine Favoriten aussuchen. Das Georgia Institute of Technology war für mich als Top-Favorit aufgestellt. Dies lag besonders daran, dass diese eine der Top-Universitäten für Informatik ist. Das bekomme ich hier im Alltag auch immer wieder mit. Sowohl die Studierenden wie auch die Professoren sind sehr motiviert und extrem engagiert. Der Besuch einer guten Universität wird hier sehr hoch angesehen und wird auch nicht staatlich finanziert wie in Deutschland, so dass sich jeder Student voll seinem Studium widmet, um die besten Ergebnisse zu erlangen. Aber auch die Lage von Georgia Tech ist sehr vorteilhaft. Der Campus liegt mitten im Herzen von Atlanta, direkt neben Midtown. Da wir in mitten einer so großen Stadt leben, gibt es hier gefühlt unendlich viele Möglichkeiten etwas zu erleben wie Museen oder Sportevents. Für mich ist es immer wieder beeindruckend zu sehen, wie vielseitig die Stadt sein kann.

Mein erstes Semester in Atlanta:

Im August letzten Jahres war es endlich soweit, und ich bin mit meinem Studentenvisum und viel Aufregung nach Atlanta geflogen. Dabei wurde ich von meinem Vater begleitet, welcher mit mir die ersten Tage zusammen verbrachte und mit mir alle nun benötigten Gegenstände einkaufte, um mich im Wohnheim einzurichten. Ich hatte das Glück in das International House



zu kommen. Dies ist ein Wohnheim, welches speziell für Internationale Studenten ausgerichtet ist. Es veranstaltet für uns immer wieder Events, damit wir uns in Atlanta gut zurechtfinden – aber auch viel erleben. Etwa die Hälfte der Studenten sind Austauschstudenten, die nur für ein oder zwei Semester hier sind; die anderen verbringen hier ihr gesamtes Studium. Dies hat den Vorteil, dass diese uns Austauschstudenten mit ihren Erfahrungen viel helfen können. Aber alle vereint, dass wir aus allen Teilen der Welt kommen.

Nach den ersten vier Tagen in Atlanta bin ich dann ins Wohnheim gezogen und war auf mich allein gestellt. Gestartet wurde mit der „Week-of-Welcome“, die neuen Studenten das Einleben an der Georgia Tech erleichtern sollte. Hier erhielten wir Campustouren, Workshops, aber auch verschiedene Freizeitangebote wie Tanzkurse. Diese Woche war für mich besonders hilfreich, da ich in dieser Zeit bereits sehr viele Freunde kennengelernt habe.

Nach der Einführungswoche ging direkt das Studium los. Dies ist besonders hier an der Georgia Tech auf einem sehr hohen Niveau. In meinem ersten Semester wurde ich von erstklassigen Professoren unterrichtet. Allerdings bedeutet dies auch, dass man sehr viel Zeit in das Studium investieren muss. Und deshalb war einer der Orte, wo ich mich am meisten aufhielt, die Bibliothek. In meinem ersten Semester habe ich vier Kurse belegt, alle im Fach Informatik. Diese Kurse sind so aufgebaut,

dass man pro Woche zweimal je eineinhalb Stunden Vorlesung hat und über das Semester hinweg immer wieder Hausaufgaben und Aufsätze abgeben muss. Dies war für mich eine große Umstellung, da es an der TU Dresden keine Hausaufgaben oder Zwischentests gibt, sondern nur eine große Hauptprüfung am Ende des Semesters. Trotz der Unterschiede konnte ich mich im ersten Semester gut im Studium zurechtfinden und meine Module erfolgreich abschließen.

Auch außerhalb der Universität hat mir mein erstes Semester sehr gut gefallen. Ich konnte bereits in den ersten paar Wochen sehr viele Freunde kennenlernen. Dabei hat mir auch die Universität bzw. unsere „Wohnheimleitung“ sehr geholfen. Über das Semester hinweg wurden immer wieder besondere Events veranstaltet. So sind wir schon zusammen ins Aquarium gegangen, haben uns ein Fußballspiel von Atlanta United angeschaut und sogar der Freizeitpark hatte an einem Abend nur für die Studenten von Georgia Tech geöffnet. Zum Beginn des Semesters habe ich mich zudem im Baseballteam unserer Universität angemeldet. Obwohl ich keinerlei Erfahrung im Baseball hatte, wurde ich ins Team genommen und konnte sogar bereits meine ersten Spiele absolvieren. Wir sind auch mehrfach zusammen verreist. So ging es für uns bereits schon nach Nashville oder auch nach Puerto Rico über die Fall Break. Die Reisen waren für mich extrem beeindruckend und haben uns als Gruppe noch mehr zu einer Familie gemacht.

Über Weihnachten und Silvester bin ich für drei Wochen wieder zurück nach Deutschland geflogen. Es war sehr schön, meine Familie und Freunde wiederzusehen und ihnen zu berichten, was ich alles schon erlebt habe. Nun bin ich seit einigen Wochen wieder in Atlanta, wo ich mein zweites Auslandssemester verbringe. Mittlerweile ist Atlanta für mich zu einer zweiten Heimat geworden und ich kann kaum erwarten, weitere vier Monate voller Erlebnisse zu haben.

Für diese Chance bin ich sehr dankbar.

Rebecca Anne Henning (Central Michigan – Uni Bielefeld)

German, Music Education, Vocal Performance

Ich bin schon fast ein halbes Jahr in Bielefeld und habe gerade mein erstes Semester an der Universität Bielefeld und der Hochschule für Musik Detmold abgeschlossen.

An der Uni Bielefeld habe ich Kurse in den Fächern Deutsch als Fremdsprache, Germanistik und Erziehungswissenschaft genommen. Ich habe mich sehr für Kurse in der Mediävistik interessiert und habe viel über Mittelhochdeutsch und altdeutsche Literatur gelernt. Im Fach Erziehungswissenschaft habe ich einen Kurs über die unterschiedlichen Schulsysteme der Welt belegt, wodurch ich nicht nur über das deutsche Schulsystem und andere gelernt habe, sondern auch meinen Kommilitonen erklären durfte, wie das amerikanische Schulsystem funktioniert.


Zusätzlich zu meinen Kursen an der Uni Bielefeld, bin ich auch als Zweithörerin an der Hochschule für Musik Detmold eingeschrieben. In Amerika studiere ich nicht nur Deutsch, sondern auch Gesang- und Musik-Lehramt. Deswegen war es mir wichtig, Musik-Kurse belegen zu können. Um an der HfM zu studieren, musste ich mich dafür auch bewerben und vorsingen. Ich habe mich sehr doll gefreut, als ich Bescheid bekommen habe, dass ich angenommen wurde. Die Musikhochschulen in Deutschland haben einen sehr guten Ruf und Deutschland bietet Musiker viele Möglichkeiten an. Im Wintersemester an der HfM in Detmold habe ich Gesangsunterricht genommen, im Kammerchor gesungen und im Fachdidaktik Gesangspädagogik mitgemacht.



Ich bin mit dem Chor und als Solistin mehrmals aufgetreten und habe mich gefreut, mit vielen talentierten Leuten zu musizieren. Ich habe auch in den letzten Monaten viele Konzerte gesehen an der HfM und an professionellen Opern- und Konzerthäusern. Es ist wunderschön, wieviel klassische Musik man in Deutschland hören kann!

Ich habe schon sehr viel erfahren und viel über die deutsche Kultur gelernt in meinen ersten fünf Monaten in Deutschland. Ich freue mich auf das nächste halbe Jahr hier in Bielefeld und bin wirklich dankbar diese Erfahrung zu machen durch das VDAC.



 **I have been living in Bielefeld for almost half a year and just completed my first semester at the University of Bielefeld and the Detmold Music Conservatory.**

At the University of Bielefeld, I took courses in the German as a foreign language, German studies, education departments. I was particularly interested in the medieval studies courses, and I learned much about middle high German and old German literature. In the education department I participated in a class about various school systems around the world, where I not only learned about the German school system and others, but additionally got to explain the American school system to the class.

In addition to taking classes at the university I am also a student at the Detmold Music Conservatory. In America I am majoring not only in German, but also in vocal performance and music education. Because of this it was very important to me to be able to take music courses while abroad. To be a student at the music conservatory I had to apply and audition. I was very happy when I received the news I had been accepted there. The music conservatories in Germany have a renowned reputation and Germany provides many opportunities for musicians. In the winter semester at the Detmold music conservatory, I took voice lessons, sang in the chamber choir, and took a voice pedagogy class. I performed with the choir and as a soloist on multiple occasions and I enjoyed the opportunity to make music with such talented people. I have also been able to attend many concerts at the music school and at professional opera houses and concert halls. The amount of classical music being performed in Germany is incredible!

I have already experienced a great deal and learned a lot about German culture during my first five months here in Germany. I look forward to the next half year here in Bielefeld and I am so thankful for this opportunity the VDAC has provided me!

Tobias Ludwig (Kassel – Tuscaloosa)

Learning, Living, Community

Meine aufregende Reise begann mit meinem Flug am 2. August von Frankfurt nach Chicago. Nachdem ich dort angekommen war, verbrachte ich circa zwei Wochen bei Freunden in Wisconsin, welche ich über einen früheren Schulaustausch kennengelernt habe. Es war sehr schön, die Reise in das Unbekannte mit dem Bekannten im Zielland zu starten, da so der Eingewöhnungsprozess und das Erledigen wichtiger Dinge etwas einfacher verlief. So kaufte ich ein Auto mit der Hilfe meiner Freunde, welches mich anschließend auf meiner Reise begleiten sollte. Mit diesem Auto machte ich mich dann auf eine über 1400 Kilometer lange Reise aus dem hohen Norden in den tiefen Süden nach Tuscaloosa, Alabama. Auf diesem Roadtrip stoppte ich auf der Durchreise in Chicago und einen Tag später in Nashville, wo ich bereits auf die „Liebe zur Countrymusik“ des Südens vorbereitet wurde.

In Tuscaloosa angekommen, checkte ich in das German House ein, welches meine Heimat für das nächste Jahr sein wird. Das German House ist eine „Living Learning Community“, in der Deutsch-Studierende der Universität, Studierende mit Interesse an deutscher Kultur und deutsche Studierende wohnen. Insgesamt leben im German House zwölf Studierende, welche das gemeinsame Interesse an deutscher Kultur und Sprache teilen. Meine Position als deutscher Student ist die des „Directors“, welcher kulturell vermittelt und einmal die Woche einen Kurs in diesem deutschen Haus unterrichtet. In diesem Konstrukt fällt es leicht, seine ersten Kontakte zu knüpfen und Freunde zu finden. Somit lernen und leben die Mitglieder dieses Hauses gemeinsam, wodurch es nicht nur ein German House ist, sondern auch ein German Home.

Die ersten Wochen begannen mit sehr vielen Einführungsveranstaltungen zur Universität und zu meinem Job als Graduate Teaching Assistant. Als Graduate Teaching Assistant an der University of Alabama, arbeitete ich ca. 20 Stunden die Woche, welche vor allem durch Assistieren von Professor*innen, Unterrichtsbesuche, Vertretungsstunden und Tutorendasein gefüllt werden. Besonders gefiel mir hier die Professionalisierung und das Gewinnen von Kompetenzen im tertiären Bildungsbereich. Des Weiteren macht nicht nur das Zusammenarbeiten mit den Professor*innen Spaß, sondern auch



das Arbeiten mit den Studenten. So hat man als Graduate Teaching Assistant nicht nur die Studentenrolle, sondern auch die Dozentenrolle, was einem Einblick in beide Perspektiven dieser Bildungseinrichtung gibt. Auch wenn das Verbinden dieser Rollen teilweise sehr zeitaufwendig und anstrengend ist, bringt es einem sehr viel Weiterentwicklung für eine spätere Karriere.

Das Studium an einer amerikanischen Hochschule ist anders als ein Studium in Deutschland. Besonders das Dasein als Graduate Student unterscheidet sich besonders. So ist ein Studium hier vor allem durch die Quantität des Stoffes anspruchsvoll. Es bleibt nicht aus, dass man in Vorbereitung für einen Kurs über 100 Seiten akademischer Literatur oder auch mal ein ganzes Buch lesen muss, um im Unterricht zu performen. Jedoch wird der Aufwand auch belohnt und je intensiver man lernt, desto besser schneidet man ab. Ein weiterer Unterschied ist, dass hier das gesamte Semester in die Note zählt. So bearbeitet man Projekte, Hausaufgaben und Abgaben neben mündlicher Mitarbeit vor allem während des Semesters und schreibt abschließend eine Hausarbeit oder ein finales Projekt in kurzer Zeit. Man ist also konstant über das Semester am Arbeiten, was in Deutschland oft nicht der Fall ist. Was mir besonders gefällt, ist der Austausch mit den Professor*innen. Die Professor*innen in Amerika haben ein sehr enges Verhältnis zu den Studierenden, was dazu

führt, dass sie sehr nahbar sind. Immer kann man mit seinen Professor*innen interagieren und man merkt, dass Professor*innen sehr motiviert und engagiert sind, ihre Studierenden voranzubringen. Hinzufügen muss ich, dass ich durch mein Mitarbeiten an der Fakultät auch gleichzeitig ein Kollege der Professor*innen bin, was zu einer besonders engen Zusammenarbeit führt.

Wichtig ist zu sagen, dass ich durch das Stipendium, welches an das German Department geknüpft ist, hier German Studies studiere und 2–3 Kurse in Germanistik pro Semester belege. Dieser Kursaufwand ist bereits sehr hoch und es fällt neben dem Job schwer, extra Kurse für das Heimatstudium zu belegen. Da dies ein anderes Studium ist, als ich in Kassel studiere, war es erst einmal eine Umstellung. Jedoch sind die Professor*innen sehr hilfreich und unterstützen einen dabei, eine geeignete Forschungsnische zu finden. So hatte ich alle zwei Wochen ein privates Meeting mit meiner Supervisorin, um meine persönlichen Wünsche und Interessen in das Studium einzuweben.

An der University of Alabama gefallen mir besonders die vielen Freizeitangebote und der „school spirit“. So gibt es hier ein Sportcenter, das für Studierende kostenlos ist, indem man so viele verschiedene Sportarten und Aktivitäten machen kann, dass ich es hier gar nicht aufzählen kann. Besonders gefällt mir das gut ausgestattete Fitnessstudio. Ein besonderes Highlight für mich sind die „Student-Athletics“ Veranstaltungen der Sportmannschaft „Crimson Tide“. Das Gehen zu Crimson Tide Footballspielen ist ein besonderes Erlebnis, vor allem, wenn es vorher von einem klassischen Südstaaten-Tailgate begleitet wird. In Tuscaloosa sind die Spiele so groß, dass die Stadt an einem Game-Day-Samstag in einen unbeschreiblichen Ausnahmezustand fällt. Weiterhin ein besonderes Highlight waren die Basketballspiele der Universitätsmannschaft, welche in diesem Jahr besonders gut spielt. Der Spirit der Schule ist unschlagbar und das merkt man auf dem gesamten Campus. So begrüßen sich nicht nur am Spieltag die Studierenden und Angestellten mit einem „Roll Tide“.

Wichtig zu erwähnen ist aber auch, dass ein Auslandsstudium kein „Zuckerschlecken“ ist. Auch ich, der schon mehrmals in den USA im Urlaub war und sogar

einen dreiwöchigen Roadtrip allein gemacht hatte, hatte einen „Culture Shock“. Ein Studium / eine längere Zeit im Ausland ist also immer eine Herausforderung. So wird man zum Beispiel mit ungeahnten Problemen amerikanischer Bürokratie konfrontiert und muss viele Probleme lösen. Für alle Probleme gibt es aber auch an der University of Alabama Ansprechpartner, welche immer versuchen zu helfen. Und das Schönste an Herausforderungen und Problemen, die man in einem anderen Land hat, ist, dass es sich sehr gut anfühlt, wenn man sie gelöst hat und dass sie einen besonders stark machen.

Besonders dankbar bin ich für die vielen Freunde, welche ich gewinnen konnte, und für die kulturellen und professionellen Erfahrungen, die ich machen konnte. Auch wenn nicht alles rund lief, bin ich dankbar für die Herausforderungen und Probleme, welche mir zeigten, dass ich sie selbst in einem anderen Land lösen kann, was ein besonderes Selbstvertrauen gibt. Alles in allem ist das Studium in Tuscaloosa eine unbeschreibliche Zeit, die ich nie vergessen werde, und ich kann jedem empfehlen, diese Erfahrungen zu machen.



An dieser Stelle möchte ich mich bei dem VDAC, PROMOS der Universität Kassel und beim Modern Languages and Classics Department der University of Alabama bedanken, ohne deren allgemeine und finanzielle Unterstützung ich dieses Programm nie hätte erleben können. Vielen Dank für diese großartige Chance und das Investment in meine Person.

Roll Tide!

Tobias Ludwig

VORSTANDSMITGLIEDER | BOARD MEMBERS

■ Präsident | President

Klaus-Jochen Gühlcke
Juri-Gagarin-Ring 133/0804
99084 Erfurt
Tel. +49 157 39157443
president@vdac.de

■ Vizepräsidentin |
Vice President

Swantje Katz
Tel.: +49 7202 2714162
vice-president@vdac.de

■ Schriftführer | Secretary

Frank Miehlich
secretary@vdac.de

■ Schatzmeister | Treasurer

Dr. Peter Koch
treasurer@vdac.de

■ gazette Redakteurin | Editor

Dana Kittel
Tel. +49 176 23425011
gazette@vdac.de

■ Vorsitzender Studenten-
austausch | Student Exchange
Chairperson

Mike Pilewski
Pognerstraße 14
81379 München
Tel. +49 172 4285132
studentexchange@vdac.de

■ Beauftragte für
die Jugendarbeit |
Youth Work Chairperson

Christine Schneider
Siegfriedstraße 6
67657 Kaiserslautern
Tel. +49 160 99327090
youth@vdac.de

■ Media Coordinator
N.N.

media@vdac.de

■ Berater in Verfahrensfragen |
Parliamentarian

Hans-Georg Augustinowski
Platzl 4
80331 München
Tel. +49 89 224655
parliamentarian@vdac.de

■ Alumni Coordinator

Laura McKee
alumni@vdac.de

■ Event-Beauftragte |
Event Chairperson

Brigitte Leverenz
Im Oberkämmerer 21
67346 Speyer
Tel. +49 6232 98284
events@vdac.de

WEBSITE TEAM

Anja Seitz

Steinstr. 20
12169 Berlin
Tel. +49 30 54 772 773
website@vdac.de

AMERICAN LIAISONS

Montgomery & Mary-Ann Meigs

70 Marville Road
Fayetteville, NY, 13066
78705-2302
mameigs@twcny.rr.com

Gie Kyrios

4477 Longmadow Dr.
Sarasota, FL 34235
Tel.: +1-941-3775236

Marie Hoffmann

5340 Alhambra Valley Road
Martinez, CA 94553-9742
Tel. +1-925-372-6665
E-Mail: ohma08@sbcglobal.net

CLUBS

■ VDAC Alumni e. V.

Sina Colditz
praesident@vdac-alumni.de
www.vdac-alumni.de

■ Bamberg

**International Women's Club
Bamberg e. V.**
Ulrike Berner,
Tel. +49 951 56705
uliberner@gmx.de

■ Bielefeld

**Deutsch-Amerikanische Gesellschaft
Ostwestfalen-Lippe e. V. Bielefeld**
Rosemarie Kelle
Tel. +49 521 335590
tr.kelle@t-online.de

■ Duisburg

D-A Freundeskreis Niederrhein e. V.
Präsidentin Monika Petrich
mobil +49 1590 8697009
dafn.president@googlemail.com
Vizepräsident Luca Haverbeck
dafn.vicepresident@googlemail.com
www.dafn-niederrhein.de

■ Erfurt

D-A Gesellschaft Erfurt e. V.
Klaus-Jochen Gühlcke
Tel. +49 157 39157443
dag.erfurt@yahoo.de

■ Gießen / Wetzlar

„Die Brücke“ e. V.
Petra Bröckmann
 Heinrich-Ritzel-Str.14
 35396 Gießen
 Tel. +49 641 58098870
 Mobil +49 172 6829615
 president@dac-bruecke.de
 www.dac-bruecke.de

■ Hamburg

D-A Frauenclub Hamburg e. V.
Dorothee Hagen
 Tel. 040 448937
 dorothee.hagen@gmx.de

The American Club of Hamburg e.V.

c/o Al Hamburg
 Neuer Jungfernstieg 5
 D-20354 Hamburg
 www.americanclub.de

President David Zeller
 president@americanclub.de
Secretary Nils Winkler
 n.winkler@americanclub.de
 Tel. 0177 2336377

■ Heidelberg

D-A Frauenclub / G-A Women's Club
Heidelberg e. V.
Ruth Hörner
(Deutsche Präsidentin)
 Postfach 110208
 69071 Heidelberg
 vizepraesidentin@gawc.de
 www.gawc.de

Brenda Fellmer
(Amerikanische Präsidentin)
 Postfach 110127
 69071 Heidelberg
 Mobil +49 176 24865620
 uspraesidentin@gawc.de
 www.gawc.de

■ Kaiserslautern

DAIF Club / GAIW Club Kaiserslautern
e. V.
Christine Schneider
 Siegfriedstraße 6
 67657 Kaiserslautern
 Tel. +49 160 99327090
 praesidentin@daifc.de
 www.daifc.de

■ Karlsruhe

International Women's Club Karlsruhe
e. V.
Swantje Katz
 Tel.: +49 7202 2714162
 praesidentin@iwc-karlsruhe.de

■ Kassel

Internationaler
Frauenclub Kassel e. V.
Brenda Jäger
 praesidentin@ifc-kassel.de
Karin Günther
 vizepraesidentin@ifc-kassel.de

■ Koblenz-Hahn

Internationaler Frauenclub
Rhein-Mosel e. V.
Erika Pohlmann
 Tel. & Fax +49 2621 4546
 alfred.pohlmann@t-online.de

■ München

D-A Frauenclub e. V. /
G-A Women's Club e. V.
Traudl Schmid
 Emil-Geis-Str. 48
 81379 München
 Tel.: +49 89 7233528
 mobil +49 171 8301010
 schmid@gawc-munich.de

D-A Herrenclub München e. V. /
G-A Men's Club Munich e. V.
Prof. Dr. Eberhard Standl
 Nederlinger Str. 57
 80638 München
 www.dahc-muenchen.de
 standl@aol.com

■ Nürnberg-Fürth

G-A Women's Club
Nürnberg-Fürth e. V.
Sieglinde Scheiderer
 Martin-Behaim-Straße 1
 90522 Oberasbach
 sieglinde.scheiderer@hotmail.de

■ Siegen

D-A Gesellschaft Siegerland-
Wittgenstein e. V.
Volker Schüttenhelm
 Postfach 12 01 44
 57022 Siegen
 Tel. +49 271 23868 26
 president@dagsiwi.de
 www.dagsiwi.de

■ Stuttgart

German-American Club 1948 Stuttgart
Walter Scott Beard, President
 Feinbauweg 9
 73650 Winterbach
 Tel. +49 7181 46594
 scott.beard@hotmail.com
 s.beard@gac1948.de
 www.gac1948.de

■ Würzburg

Internationaler Frauenclub Würzburg
e. V.
Ruth Bley
 Tel.: +49 931 96909
 ru.bley@t-online.de

Bei Adressänderungen von Clubpräsidenten und Clubanschriften,
 Änderungen für den gazette-Versand oder Änderungen von Lieferkonditionen
 senden Sie bitte Ihre E-Mail direkt an addresses@vdac.de

Club-Präsentation: American Club of Hamburg e.V.

Introducing The American Club of Hamburg



Text David Zeller/ Nils Winkler
Foto American Club of Hamburg

Representing a platform to foster the cultural exchange and friendship between the USA and Germany for nearly 120 years, The American Club of Hamburg is a well-respected organization in Northern Germany and among diplomatic circles: The US General Consul in Hamburg is traditionally our Honorary President. However, the steps to achieve non-profit status were only completed last year under the steady hand of fellow board member, Attorney Michael Böcken. And now, with the VDAC under the leadership of former German Consul General Klaus-Jochen Gühlcke and his competent team, we are proud to join the VDAC in our journey to support youth exchanges.

Over the years, The American Club of Hamburg has consistently held 20-30 events per year. At the outset of the COVID pandemic, we immediately adapted to providing a compelling series of 40 American-themed online events for our 200+ members. We were able to hear from stellar speakers from the world of politics, business and culture—joining us live from the USA. Though we have returned to holding many in-person events, online events are here to stay as part of our hybrid mix. In fact, this month we will interview David J. Kramer, Executive Director of the George W. Bush Presidential Center, from Texas on the topic of Supporting Ukraine - Why it is Vital to US National Security Interests. Anyone around the globe can sign in to watch this event live for free (register and see a full list of our events at www.americanclub.de).

In these times of political polarization, clubs like ours take on a new relevance and help to bolster the Transatlantic relationship by connecting the local community with American-focused themes. Some presidents of fellow VDAC members have already asked about how we managed to maintain and continued to grow our membership base year after year. In a nutshell, it could be boiled down to the following factors: digitalization, agility, renewal, member focus, partnership engagement and an effective board of directors.



American Club's New Year's Reception at the US Consulate General in Hamburg ca. 2010

Since the advent of social media, more people tend to opt out of joining clubs that charge membership fees. With the help of our Club Secretary and digital guru, Nils Winkler, we adapted to this modern trend by making strides in fully digitalizing our internal and external communication applications. Also, we use social media to our benefit, with a presence on Facebook and LinkedIn.

The average age of our members has gotten younger, since we have targeted millennials with a new line of casual events. It is important to consider the Club's touch points from the perspective of different age groups and cultural backgrounds. We pride ourselves on offering a program with something for everyone, where people can interact and be part of the Transatlantic community. We also have a growing partnership program with dozens of local businesses that show their support of the Transatlantic community by offering our members perks when they flash their American Club card (available as both a plastic and digital card). The COVID pandemic has reminded us about the importance of physical activity and the role it plays in fortifying our immune systems. Professional athletes can inspire us to be more active. Therefore, we decided last year to create partnerships with a couple of local professional baseball and football teams: the Hamburg Stealers and the Hamburg Sea Devils.

Nothing can be accomplished without a having great Board of Officers and Directors. We have a few superstars, beginning with our Vice President, Petra Vorsteher, former Hamburg Ambassador to Silicon Valley and now founder of AI.Hamburg, and our Secretary, Nils Winkler, who handles so much that it impossible to list here. Our

new Treasurer, Silke Kellner is well versed in non-profit tax consultancy and handles our books in a highly proficient manner. Michael Böcken handles legal matters. Niels Petersen created our online merchandising shop. We have an excellent representative from Fargo, North Dakota in Dr. Lindsay Bultuma, who sets the mood for a welcoming and relaxed atmosphere for our social calendar of events. California-native Antonia Ford-Roberts will be our Jugendbetreuerin for the VDAC.


Our Club members hail from a cross section of the local population of Americans, Germans and other nationals who are interested in Transatlantic themes, constituting a mixture of all ages and backgrounds. People who have enjoyed times working, studying or traveling in the USA have a chance to create new friendships while enjoying compelling topics at interesting locations around the Hamburg region.

We look forward to working with the other 18 member organizations in the VDAC and look forward to meeting and exchanging best practices and lessons learned with you! Feel free to attend any of our live events when in Hamburg or online. You are welcome to subscribe to our newsletter at www.americanclub.de to receive our invitations.

All the best wishes from The American Club of Hamburg e.V.



Members of the Board · Front: David Scott Zeller President, Petra Vorsteher Vice-President, Lindsey Bultema Director, Antonia Ford-Roberts Director. Back: Silke Kellner Treasurer, Michael Böcken Director, Nils Winkler Secretary, Niels Petersen, Director

 Der American Club of Hamburg e.V. ist eine in diplomatischen Kreisen gut angesehene norddeutsche Organisation. Traditionell ist der Hamburger US-Generalkonsul Ehrenpräsident des Clubs. Wir fördern den kulturellen Austausch und die Freundschaft zwischen den USA und Deutschland schon seit fast 120 Jahren. Dennoch erreichte der Club erst im vergangenen Jahr die Gemeinnützigkeit durch den Einsatz des Board-Mitglieds und Anwalts Michael Böcken. Und jetzt, mit dem VDAC unter der Führung des früheren Deutschen Generalkonsuls Klaus-Jochen Gühlcke und seines kompetenten Teams, sind wir stolz, dieser Organisation anzugehören, auch auf unserem Weg zu einem besseren Angebot von Studenten- und Jugend-Austauschprogrammen.

Über die Jahre hat der American Club of Hamburg immer rund 20–30 Events jährlich abgehalten. Als die Covid-Pandemie begann, haben wir sofort reagiert und insgesamt rund 40 Online-Events für unsere gut 200 Mitglieder angeboten. Wir hatten herausragende Redner aus Politik, Wirtschaft und Kultur, viele live aus den USA. Obwohl wir zu physischen Events zurückgekehrt sind, bleiben Online-Events ein Teil unserer Aktivitäten. In diesem Monat etwa werden wir David J. Kramer hören, Executive Director des George W. Bush Presidential Center in Texas. Sein Thema: Supporting Ukraine – Why it is Vital to US National Security Interests. Jedermann auf diesem Planeten kann sich kostenlos anmelden und sich das Event ansehen. Dies erfolgt über unsere Webseite www.americanclub.de, wo auch unsere übrigen Events zu finden sind.

In der aktuellen Zeit der politischen Polarisierung gewinnen Clubs wie unserer an Relevanz, um die transatlantischen Beziehungen zu pflegen, indem wir die lokale Community mit Themen rund um Amerika verbinden. Einige Präsidenten von anderen VDAC-Clubs haben bereits gefragt, wie wir es geschafft haben, unsere Mitgliedsbasis nicht nur zu halten, sondern sogar auszubauen. In aller Kürze durch die folgenden Faktoren: Digitalisierung, Agilität, Erneuerung, Fokus auf die Mitglieder, Partnerschaften und ein effektiver Vorstand.

Seit dem Aufstieg sozialer Medien gibt es einen Trend, sich nicht mehr in Clubs zu organisieren, bei denen man einen Mitgliedsbeitrag bezahlen muss. Mit der Hilfe unseres Club Secretary und Digital-Gurus Nils Winkler waren wir in der Lage, auf diesen Trend zu reagieren. Wir haben die interne und externe Kommunikation vollständig digitalisiert und nutzen soziale Medien intensiv zu unserem Vorteil, allen voran Facebook und LinkedIn.

Das Durchschnittsalter unserer Mitglieder ist gesunken, auch weil wir Millennials ansprechen mit sozialen, lässigen Events. Es ist wichtig, die Berührungspunkte des Clubs mit seiner Basis von den verschiedenen Altersgruppen und kulturellen Hintergründen her zu denken. So sind wir stolz auf unser Angebot, das für jeden etwas bietet, bei dem Menschen zueinander finden und Teil der transatlantischen Gemeinschaft sind.

Wir betreiben außerdem ein wachsendes Programm in Partnerschaft mit lokalen Geschäften, Restaurants und Dienstleistern, die darüber ihre Unterstützung für

die transatlantische Gemeinschaft zeigen. Sie bieten unseren Mitgliedern Vorteile, wenn sie ihre Mitgliedskarte vorzeigen (die gibt es sowohl aus Plastik, als auch digital).

Die Pandemie hat uns daran erinnert, dass körperliche Aktivität eine wichtige Rolle dabei spielt, unser Immunsystem zu stärken. Professionelle Sportler können uns dabei dazu inspirieren, aktiver zu sein. Daher sind wir im vergangenen Jahr eine Partnerschaft mit lokalen US Sports Clubs eingegangen: Den Hamburg Stealers (Baseball) und den Hamburg Sea Devils (Football).

Aber letztlich kann nichts erreicht werden ohne einen hervorragenden Vereinsvorstand. Wir haben einige Superstars wie unseren Vice President Petra Vorsteher. Sie war ehemals Hamburg Ambassador im Silicon Valley und ist nun Mitgründerin von AI.Hamburg. Oder unseren Secretary Nils Winkler, der zu viel erledigt, als dass man es hier auflisten könnte. Unsere neue Schatzmeisterin Silke Kellner bringt als Steuerberaterin viel Erfahrung mit. Der Rechtsanwalt Michael Böcken kümmert sich um rechtliche Angelegenheiten. Niels Petersen hat unseren Merchandise-Shop aufgesetzt. Wir haben auch eine exzellente Repräsentantin aus Fargo, North Dakota: Dr. Lindsey Bultema, die bei unseren social Events für eine lockere Atmosphäre sorgt. Und schließlich wird Antonia Ford-Roberts aus Kalifornien als Jugendbetreuerin für den VDAC fungieren.

Unsere Mitglieder bestehen aus einer Schnittmenge von Amerikanern, Deutschen und Menschen anderer Nationalitäten, die sich für transatlantische Themen interessieren. Es sind alle Altersstufen vertreten und es ist ein Querschnitt der Bevölkerung. Menschen, die in den USA gearbeitet und studiert haben oder gereist sind, können neue Freundschaften schließen bei hochwertigen Veranstaltungen an interessanten Orten in Hamburg.

Wir freuen uns darauf, mit den anderen 18 Mitgliedsorganisationen des VDAC zusammen zu arbeiten und Erfahrungen auszutauschen. Sie sind jederzeit herzlich eingeladen, unsere Events zu besuchen – sei es persönlich bei uns in Hamburg oder unsere Online-Events. Über unseren eMail-Verteiler, für den man sich auf www.americanclub.de (unten links) anmelden kann, erhalten Sie die Einladungen.

Herzliche Grüße vom American Club of Hamburg e.V.

DIE BRÜCKE Deutsch-Amerikanischer Klub Gießen-Wetzlar e.V.

DIE BRÜCKE erfolgreich mit Forschungs- und Roboterwettbewerb



Text und Fotos Roger Schmidt, Director of Special Projects - Sonderprojektleiter

Für den Deutsch-Amerikanischen Klub DIE BRÜCKE Gießen-Wetzlar war die Organisation des Forschungs- und Roboterwettbewerbs FIRST LEGO League Challenge die größte Aufgabe der letzten Jahre und war zudem eine Premiere. In der Volkshalle der Limes-Stadt Pohlheim bei Gießen stellten 100 Nachwuchsforscher in zwölf Teams im Alter zwischen 9 und 16 Jahren ihre Ergebnisse zum Thema „Superpowered – Die Energie von morgen.“ vor. Daneben steuerten die jungen Leute ihre selbst gebauten und programmierten Lego-Roboter über einen Aufgabenparcours. Das alles vor einer Jury von Persönlichkeiten aus Universitäten, Schulen, Politik und Gesellschaft. Schirmherr war der Direktor des Mathematikums Gießen Prof. Dr. Albrecht Beutelspacher.

Die Landrätin des Landkreises Gießen brachte es beim Finale des erstmals in Mittelhessen in der Limes-Stadt Pohlheim ausgetragenen Forschungs- und Roboterwettbewerbs FIRST LEGO League Challenge auf den Punkt. „Angesichts der hoch motivierten jungen Leute ist mir um die Zukunft unseres Wirtschaftsstandortes nicht mehr Bange.“ sagte sie besonders im hoffnungsvollen Blick auf heimische Unternehmen, die händeringend Fachkräfte suchen. Lob gab es von ihr vor allem für die mutigen Organisatoren vom Deutsch-Amerikanischen Klub DIE BRÜCKE Gießen-Wetzlar, der diesen Wettbewerb in die Region geholt hatte und das in Partnerschaft mit dem bundesweit mit Bildungsprogrammen tätigen Verein Hands on Technology mit Sitz in Leipzig.



aus Friedberg. Dank ging von Bröckmann an alle BRÜCKE-Helfenden um die Organisatoren Henri Becker und Roger Schmidt, die diese herausfordernde Gemeinschaftsaufgabe des Klubs nach der Pandemie

bestens erfolgreich bewältigt hatten.

BRÜCKE-Präsidentin Petra Bröckmann konnte nach acht Stunden der Challenge mit den Offiziellen allen Teilnehmern Gold-Medaillen plus Urkunden und den Siegern ihre Trophäen in den Kategorien Forschung (Lucky Lego Group Gießen), Grundwerte (Roboldtianer Aßlar), Roboterdesign (Fürsten der Steine Hadamar), Robot-Game (Fürsten der Steine Hadamar) und Coaching (Prometheus Herborn) überreichen. Champion des Tages war das Masch Misch-High Voltage-Team

„Wir konnten dabei ein Netzwerk von der US-High-School in Wiesbaden über die Technische Hochschule Mittelhessen, die Justus-Liebig-Universität, den Medienzentren und Schulen, dem Hessischen Kultusministerium sowie Unternehmen knüpfen, das uns geholfen hat, die FIRST LEGO League Challenge in Pohlheim zu organisieren.“



Deutsch-Amerikanische Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein e. V..

Stipendiatenprogramm erfolgreich angelaufen



Text Eike Jungheim
Foto DAGSiWi e. V.

Die Geschwister Sören und Alisa Weinig-Straßer aus dem Siegener Stadtteil Trupbach waren mit Unterstützung der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft Siegerland-Wittgenstein (DAGSiWi) im vergangenen Sommer knapp vier Wochen auf dem Gelände der, 1714 von Siegerländer Auswanderern gegründeten, Siedlung Germanna in Virginia tätig. Der Kontakt zur Germanna Foundation kam auf deutscher Seite über den ebenfalls aus Trupbach stammenden Prof. Dr. Horst Schmidt-Böcking (Frankfurt/M.) und die Mutter von Sören und Alisa, Yvonne 2Straßer, zustande, die im Vorstand des örtlichen Heimatvereins engagiert ist. Der Heimatverein hatte unter maßgeblicher Mitwirkung von Prof. Dr. Schmidt-Böcking bereits im vergangenen Jahr künstlerisch gestaltete Erinnerungsstelen in der Ortsmitte eingeweiht, auf denen an die Vorfahren des Astronauten Buzz Aldrin, die Familie Richter (Rector), erinnert wird, die 1714 über London nach Virginia ausgewandert war. Aldrin hat übrigens 2014 das Gelände der Foundation besucht. Seitens der Amerikaner half Tim Sutphin von der Germanna Foundation, die Freiwillige zur Unterstützung archäologischer Grabungsarbeiten auf dem geschichtsträchtigen Gelände gesucht hatte. Herzliche Aufnahme fanden die beiden jungen Siegerländer im Zuhause der Office Managerin des Besucherzentrums, Barbara Bounds, und ihrem Mann Gary.

Archäologisch tätig wurden Alisa und Sören bei den unterirdisch erhaltenen Überresten des einstigen Hauses des Vertreters der englischen Truppen auf dem Gelände. Von dem einstmals herrschaftlichen Anwesen existieren nur noch Fragmente des Kellergewölbes. Auf dem weitläufigen Gelände befinden sich auch Reste von während des amerikanischen Bürgerkriegs angelegten Schützengräben.

Zu den gesicherten Fundsachen gehören Keramik, Glas, gebrannte Dachziegel und Ziegelsteine aus Lehm in der Nähe des Rapidan Rivers, dessen Name eine Zusammensetzung aus ‚rapid‘ und ‚Anne‘ ist, was wiederum auf einen schnell (rapide) fließenden Fluss deutet. Die Silbe ‚An‘ ist eine Hommage an die erste britische Königin Anne (regierte 1707-1714). Virginia,



Alisa und Sören Weinig-Straßer vor den Stelen zu Ehren von Buzz Aldrin in Siegen-Trupbach

damals noch ein weitaus größeres Gebiet als der heutige gleichnamige US-Staat, war bis 1775 englische Kolonie, hervorgegangen aus dem ab 1584 von der Virginia Company besiedelten Gebiet.

Gegraben wurde in etwa zweieinhalb Meter Tiefe, teilweise ging es sogar bis zu 5 m nach unten. Alle ausgegrabenen Objekte wurden mithilfe eines Netzes gesammelt und einer ersten wissenschaftlichen Einordnung unterzogen. Die beiden jungen Deutschen bekamen schnell ein Gefühl für die Relevanz der Funde. Die Grabungsarbeit dort wird zu einem wesentlichen Teil mit Freiwilligen erledigt. Neben Sören und Alisa waren noch sieben Studenten aus Richmond an den

Grabungsarbeiten beteiligt. Die Betreuung erfolgte durch drei ausgebildete Archäologen, die Mitarbeiter der Germanna Foundation sind. Die Grabungen sind dort das zentrale Thema. Die Artefakte werden im Archeological Center auf dem Gelände ausgestellt. Das Gelände liegt zwischen Culpeper und Fredericksburg an einer Landstraße, aber sehr abseits der Hauptverkehrsrouten. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist es nicht zu erreichen. Alisa und Sören hatten das Glück, dass ihre Gasteltern ihnen einen alten Ford Ranger zur Verfügung stellten, mit dem sie zum Grabungsort fahren konnten.

Die beiden jungen Deutschen hatten auch die Möglichkeit, Fredericksburg mit seiner schönen Altstadt zu besichtigen. Hier erlebten sie auch eine Parade zum Nationalfeiertag am 4. Juli. Auch ein Tagesausflug in die etwa 90 km entfernte Hauptstadt Washington, DC, stand auf dem Programm.

Die DAGSiWi hatte 2021 beschlossen, regelmäßig junge Menschen aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe dabei finanziell unterstützen, wenn sie sich für einen Studienaufenthalt in den USA entscheiden.

Die beiden Siegener Studenten Jan Steffen Klein und Jannik Sandhöfer waren die ersten Begünstigten des Stipendiatenprogramms der DAGSiWi. Ihnen wurde eine Unterstützung für einen neunmonatigen Studienaufenthalt in Lubbock/Texas gewährt, wo sie an dem theologischen Jüngerschaftsprogramm DITP (Discipleship Intern Training Program) teilnahmen und den White Sands Nationalpark in New Mexico und sowie das Kapitol in der texanischen Hauptstadt Austin besichtigten konnten.

Bewerbungen und Anfragen nimmt der Vorsitzende der DAGSiWi, Volker Schüttenhelm, unter president@dagsiwi.de entgegen.

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub / German-American Womens Club München e.V.

Der 70. Magnolienball – Kein Ball wie jeder andere



Text Andrea Lehner
Foto Credits Antonia Mattheis



Ulrike Grimm, Chairlady und Organisatorin des Balls, GAWC München, Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Traudl Schmid, Präsidentin GAWC München e.V., Uschi Dämmrich von Lutitz, Moderatorin – Foto Copyright: Antonia Mattheis

Als 1951 eine riesige Anzahl frischer Magnolien aus den Südstaaten der USA nach München eingeflogen wurden, konnte niemand ahnen, dass damit die Geburtsstunde des Magnolienballs eingeläutet war. Nach den beiden stillen Jahren der Pandemie konnte Chairlady Ulrike Grimm am 4. Februar 2023 endlich zum 70-jährigen Jubiläum dieser Benefizveranstaltung in den Bayerischen Hof einladen. Stammgäste begrüßten sich mit großem Hallo, Gäste, die zum ersten Mal dabei waren, bestaunten beim Sektempfang den eleganten Ballsaal des Bayerischen Hofes. Eine Premiere auf dem Magnolienball war es auch für den US-Generalkonsul Timothy Liston, der, wie der Staatsminister der bayerischen Justiz, Dr. Georg Eisenreich und Stadträtin Gabriele Neff, eindrucksvolle Grußworte sprachen. Clubpräsidentin Traudl Schmid konnte mit großer Freude einen Spendenscheck über 10.000 € an das Münchner Waisenhaus überreichen, der stellvertretend von Katrin Breu und Christopher Pforr strahlend entgegengenommen wurde.

Dann kam der große Auftritt von 40 Debütantinnen und Debütanten: mit den Klängen der Fledermaus Quadrille und dem Walzer „Wiener Blut“ von Johann Strauss eröffneten sie den Jubiläums-Ballabend, auf

Ritmo konnten mit Recht stolz auf „ihre“ Jugend sein. Und auch in diesem Jahr trugen der Salon Stefan Pauli (wie halten die Krönchen so perfekt in den Frisuren der Damen?) und der Salon Horst Kirchberger (ebenso perfektes Make-Up) zum glanzvollen Auftritt der jungen Paare bei.

Die neue Band SM!LE bot ein buntes Repertoire an Ballroom- und aktueller Partymusik und lockten mit ihren Klängen immer wieder auf die Tanzfläche. Der schwungvolle Auftritt der Münchner Narhalla sorgte für eine vergnügliche „Verschnaufpause“, in der neben Traudl Schmid und Uli Grimm weitere Damen des Clubs mit dem Narhalla-Orden geehrt wurden: Irmi Behrendt, Chairlady für den Kartenverkauf (über 400 Tickets), Ines Söhngen, Chairlady der Tombola (die Lose für die

den die Organisatorin Ulrike Grimm zwei Jahre warten musste. Manchen jungen Damen und Herren war das Lampenfieber anzusehen. Kein Wunder, denn elegant die Treppe herabzuschweben, nicht im langen Ballkleid hängen zu bleiben und dann die Tanzschritte nicht zu vergessen ..., da ist äußerste Konzentration gefragt. Doch alles klappte. Uschi Trümper, Chairlady für die Debütantinnen und Debütanten, und Choreograph Peter Simon vom Tanzstudio

300 Gewinne wurden in Windeseile verkauft) und Susi Ahrens, Chairlady der Stillen Auktion (16 großartige Preise wurden erfolgreich ersteigert).

Der Weißwurst-Mitternachtssnack kam gerade richtig, um sich vor dem letzten großen Tanz zu stärken, der Münchner Française. In diesem Jahr gab es kein Halten unter den Ballgästen. Im Nu waren die Sitzplätze leer: Lachende Gesichter bei Jung und Alt, vereint beim Promenieren, Drehen und Hüpfen, einfach Lebensfreude pur ...

DANKE an alle Gäste, DANKE an all unsere treuen und neuen Sponsoren und DANKE an alle helfenden Hände, die diesen wunderbaren 70. Magnolienball ermöglicht haben!



Timothy Liston, US-Generalkonsul München, Ulrike Grimm, Traudl Schmid, Georg Eisenreich, Bayerischer Staatsminister der Justiz – Foto Credit: Antonia Mattheis



Foto Copyright: Antonia Mattheis



Scheck an das Münchner Waisenhaus:
Christopher Pffor und Katrin Breu – Foto Credit: Antonia Mattheis




Foto links: Auftritt der Narhalla mit Prinzenpaar · rechts: Band SMILE



Uschi Trümper, Chairlady, Debütanten und Debütantinnen, GAWC München und Peter Simon, Tanzschule Ritmo mit 20 Tanzpaaren –
Foto Credit: Henryk B. Bilski

D-A Frauenclub / G-A Women's Club Heidelberg e. V.

Sommerfest im Augustinum: „Man soll die Feste feiern wie sie fallen.“

 Text und Fotos
Karin Lister, Heidelberg

Nachdem zwei Weihnachtsfeiern wegen Corona abgesagt werden mussten, freuten sich die Mitglieder des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs Heidelberg, auf das Sommerfest im Juni 2022. Herr Hinze, der Direktor der Augustinum Seniorenresidenz in Heidelberg, richtete die Feier aus.


Der im Foyer abgehaltene Sektempfang stimmte die Anwesenden auf den schönen Nachmittag ein. Das Ambiente, das Essen und die gute Bewirtung des Hauses Augustinum, aber auch die musikalische Begleitung des charmanten Iren Steven McGowan, trugen zum guten Gelingen bei. Es wurde sich angeregt unterhalten und sogar getanzt.

Wir freuen uns schon heute auf unsere Feier zum 75. Geburtstag unseres Clubs im Juni 2023.



Steven McGowan begleitete unsere Feier musikalisch.

Summer Party at the Augustinum

 After the cancellation of two Christmas Celebrations due to Corona, the members of the German-American Women's Club were looking forward to our summer fest in June 2022. Mr. Hinze, Director of the Augustinum Senior Residence in Heidelberg, hosted the event.

The champagne reception in the foyer created the cheerful atmosphere for the afternoon. The ambience, the food and the great service of the Augustinum staff as well as the musical entertainment from the charming Irishman Steven McGowan made this event a memorable one. The ladies finally were able to chat and some of them even danced to the music.

We are looking forward to celebrate the 75th anniversary of our Club in June 2023.



Praesidentin Ruth Hoerner bedankt sich mit einem Blumenstrauss bei Monika Nachtmann und Jutta Hansen fuer die jahrelange Organization der Interessengruppen „Wandern“ und „Reisen“



Es darf getanzt werden –v.li. nach re. Brenda Fellmer, Amerikanische Vizepraesidentin, Ruth Hoerner, Praesidentin, Ursula Schnell-Schmitt, Angelika Kropp-Henninger

Internationaler Frauenclub Karlsruhe e.V. / International Women's Club Karlsruhe e.V.

53. Pfennigbasar in Karlsruhe!



Text Swantje Katz
Fotos IFC Karlsruhe e.V.

Nach drei langen Jahren war es endlich wieder soweit: wir konnten unseren 53. PFENNIGBASAR vom 2. bis 4. Februar 2023 durchführen!

Besonders schön war es, dass wir uns auch nach drei Jahren Pause auf unseren langjährigen Partner verlassen konnten – wir haben wie bis 2019 die Unterstützung bekommen, die wir benötigen, um unsere Großveranstaltung durchzuführen. Aber natürlich haben auch wieder unsere Mitglieder engagiert mitgearbeitet. Selbst diejenigen Clubmitglieder, die nicht mehr so mitmachen können wie früher, haben auf unterschiedliche Art und Weise nach ihren Möglichkeiten unseren PFENNIGBASAR unterstützt.

Wir haben wieder an drei Tagen Sachspenden gesammelt. Auch wenn wir etwas weniger Spenden erhalten haben, hatten wir immer noch mehr als genug für den Verkauf! Das Erfreuliche war, es wurden weniger

Ausschusswaren abgegeben, was die Entsorgungsmenge im Vergleich zu 2019 maßgeblich verringert hat. Unsere Verkaufsfläche von ca. 2.500 qm sowie das Lager waren gut gefüllt. Nach der Eröffnungsfeier mit unserer Ersten Bürgermeisterin Gabriele Luczak-Schwarz strömten wieder unzählige Schnäppchenjäger in die Schwarzwaldhalle! Nach den drei Verkaufstagen waren wir alle geschafft, aber natürlich auch sehr glücklich und zufrieden: das Lager war leer und unsere Verkaufsstände gut geleert! Wir haben einen höheren Umsatz als 2019 erwirtschaftet, es fehlen aber aktuell noch ein paar Rechnungen, so dass wir noch keine finale Ausschüttungssumme nennen können.

Noch ein paar Zahlen, auf die wir sehr stolz sind: Wir arbeiten nicht nur an den drei Sammeltagen und den drei Verkaufstagen, insgesamt arbeiten wir 14 Tage für und auf unserem Basar. 2023 haben insgesamt ca. 650 Menschen diese Arbeiten erledigt. Bis auf die Helfer der sozialen Organisationen, die die kleinste Gruppe an Helfern darstellt, haben alle ehrenamtlich geholfen. Der PFENNIGBASAR in Karlsruhe ist schon seit längerem ein



Gemeinschaftsprojekt; unser Club, die Stadt Karlsruhe, die sozialen Organisationen und ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung aus Karlsruhe und Umgebung – alle machen den Basar zu dem was er ist: eine Karlsruher Kulturveranstaltung!



Internationaler Frauenclub Kassel e.V. · International Women's Club Kassel e.V. · Club International Feminin Kassel e.V.

Neujahrsempfang des IFC Kassel



Text G.Hahn-Guenther

Am 07.02.2023 konnte endlich wieder zum traditionellen Neujahrsempfang des IFC in Kassel eingeladen werden. In nettem Ambiente trafen sich 45 Clubfrauen, zahlreiche Gäste, Austauschstudierende, Spendenempfänger und der Ehrengast Dr. Tom Clark. Die Begrüßungsrede der Präsidentin Brenda Jäger stand unter dem Motto „Wir tun was für Kassel“.

Zahlreiche Projekte, Aktivitäten und Veranstaltungen wurden von ihr vorgestellt und die Bedeutung des Studierendenaustausches hervorgehoben. Trotz Pandemie ist es dem IFC gelungen, über 20.000 Euro für die Unterstützung von Projekten aufzubringen. Die Spendenempfänger bedankten sich herzlich dafür.

Anschließend referierte Dr. Tom Clark in einem interessanten Vortrag zum Thema „Vom bleibenden Wert der Interkulturalität – deutsch-amerikanische Begegnungen damals und heute“.



Dr. Rudolf Funke, Monika-Elisabeth Klein, Katja Seppi-Krey, Dr. Tom Clark, Brenda Jäger, Tas Melis Ali, Abigail Shinnerl, Miriam Leitner, Karin Guenther – Foto: Angelika Hüppe



Die Vizepräsidentin Karin Guenther knüpfte in ihrer Ansprache an das von ihr initiierte Projekt „Sheri Stern“ an, wies auf die jetzt erweiterten amerikanisch-jüdischen Beziehungen hin und kündigte die Verlegung eines Stolpersteines durch den IFC an.

Im Weiteren ehrte die Präsidentin fünf Frauen des Clubs für ihre jahrzehntelange Mitgliedschaft (10–30 Jahre).

Im Anschluss an den offiziellen Teil des Abends wurden Leckereien im Gläschen gereicht und in angenehmer Atmosphäre anregende Gespräche bis zum Ausklang des Abends geführt.

v.l. Brenda Jäger, Karin Günther, Gisela Schmitt, Karin Hofmann, Inge Roschning, Dr. Adelheid Pausch, Ute Vehrs-Schmidt – Foto: G. Hahn-Günther



G-A Women's Club Nürnberg-Fürth e.V.

Exkursion zur Straße der Menschenrechte



Text Sieglinde Scheiderer
Fotos S. Scheiderer, Edith Memmert

Am 15. Juli 2022 unternahm der GAWC Nürnberg-Fürth e.V. eine Exkursion zur „Straße der Menschenrechte“. In der „Straße der Menschenrechte“ befindet sich das berühmte Germanische National Museum.

Die Idee zum Bau der „Straße der Menschenrechte“ in Nürnberg stammt von dem israelischen Künstler Dani Karavan. Die beeindruckende Anlage besteht aus 27 Säulen. Jede Säule ist mit einem Menschenrechtsartikel auf Deutsch beschriftet und anschließend in die Sprache eines Landes übersetzt, in dem Menschenrechte missachtet wurden und werden.

Nr. 25 repräsentiert die USA.

Die Stadt Nürnberg stiftet alle zwei Jahre einen Menschenrechtspreis für Verdienste um die Menschenrechte. Text von unserem Mitglied, Edith Memmert, langjährige Stadtführerin der Stadt Nürnberg.

On July 15, 2022, the GAWC Nürnberg-Fürth e.V. undertook an excursion to the Road of Human Rights. The famous Germanic National Museum is located in the street of human rights.

The idea for the construction of the "Street of Human Rights" in Nuremberg came from the Israeli artist Dani Karavan. The impressive installation consists of 27 columns. Each pillar is labeled with a human rights article in German and then translated into the language of a country where human rights have been and are being violated.

No. 25 represents USA.

The city of Nuremberg donates a "Human Rights Award" every two years for services to human rights. Text by our member Edith Memmert, longtime city guide of the city of Nuremberg.



Straße mit den Säulen der diversen Länder. Im Bild links das berühmte GNM.



Alle beteiligten Mitglieder mit der Tafel aller Säulen. Nr. 25 ist die amerikanische Säule.



Die Mitglieder vor der amerikanischen Säule. Links von mir ist unsere Stadtführerin und Mitglied, Edith Memmert (schwarzer Pullover, rotes Haar).



Eingang zur Straße der Menschenrechte mit unserem Mitglied Elke Übel.

G-A Women's Club Nürnberg-Fürth e.V.

Lesung im Stadttheater Fürth



Text Sieglinde Scheiderer
Fotos Edith Greven Stöhr, Fotografin

Im Stadttheater in Fürth fand eine literarisch-musikalische Veranstaltung statt.

Fitzgerald Kusz: Schriftsteller, Mundartdichter und Sprachklangkünstler.

Klaus Brandl: Gitarrist, Komponist, Texter und Arrangeur.

Unsere Mitglieder besuchten zahlreich diese in fränkischer Mundart vorgetragene Lesung. Die Veranstaltung war gut besucht und freudig wurde das „Kleinod“ Stadttheater Fürth verlassen.



Lesung mit herrlicher fränkischer Mimik: F. Kusz und K. Brandl.

A literary and musical event took place in the municipal theater in Fürth.

Fitzgerald Kusz: *Writers, dialect poets and language-sound artist.*

Klaus Brandl: *Guitarist, composer, lyricist and arranger. Many of our members attended those readings, which were presented in dialect, i.e. Franconian. The event was well attended and the "gem" Stadttheater Fürth was happily left.*



Nach der Vorstellung: Gruppenfoto mit einigen Mitgliedern des GAWC Nürnberg-Fürth.



Lesung auf der Bühne des Stadttheaters vor dem roten Vorhang mit F. Kusz und K. Brandl.

G-A Women's Club Nürnberg-Fürth e.V.

Neujahrsempfang 2023



Text Sieglinde Scheiderer
Fotos Claudia Goller

Neujahrsempfang 2023 im Hotel Löw mit Überreichung von Ehrenurkunden für langjährige Clubmitgliedschaften.

Bilder der Feier vom Neujahrsempfang 2023 im Hotel Löw mit Überreichung von einer Urkunde und inkl. Rose für die langjährige Mitgliedschaft. Beschwingt und fröhlich verabschiedeten sich alle Mitglieder von dieser schönen Begegnung als Jahresauftakt.

New Year's reception 2023 in the Hotel Löw with presentation of honorary certificates for long-term club memberships.

Pictures of the celebration of the New Year's reception 2023 in the Hotel Löw with presentation of certificates and a rose for long-term membership. Exhilarated and happy, all members said goodbye to this beautiful meeting at the beginning of the year.



Ehrung für Frau Ulrike Kreppner



Ehrung für Frau Brita Liedtke



Ehrung für Frau Eleonore Fichtelmann



Frau Eva Kriegel wurde geehrt.



Frau Augusta Alfa-Stahl erhielt die Ehrenmitgliedschaft. Augusta Alfa-Stahl verfasst immer unseren Newsletter mit einmaligen Sprüchen, die unsere Mitglieder sehr lieben und sich daran erfreuen. Sie ist ein äußerst zuverlässiges und pflichtbewusstes Boardmitglied und immer freundlich.



G-A Women's Club Nürnberg-Fürth e.V.

„Wine & Cheese“ im Literaturhaus Nürnberg



Text Sieglinde Scheiderer

Fotos Gusti Alfa-Stahl, Edith Greven Stöhr, Berufsfotografin, Sieglinde Scheiderer

Endlich konnten wir wieder unsere geliebte Zusammenkunft „wine & cheese“ in fröhlicher Runde feiern.

Es war angenehm, einige Zeit die Krisen der Welt auszublenden. Die Verkleidung unserer Mitglieder ist immer wieder eine Augenweide.

Der Höhepunkt dieses Nachmittags war natürlich der Besuch unseres Dritten Bürgermeisters Herrn Vogel. Allseits bei den Damen beliebt. Für ihn war auch das locker, humorvoll geführte Tischgespräch über das Krematorium in Nürnberg zur Faschingszeit Neuland, dessen Besichtigung uns empfohlen wurde. Soll interessant sein.

Finally, we were able to celebrate our beloved gathering “wine & cheese” in a happy atmosphere again.

It was nice to ignore the crises of the world for a while. The disguise of our members is always a feast for the eyes.

The highlight of this afternoon was of course the visit of our 3rd mayor Mr. Vogel. Popular with all women. The casual, humorous table talk about the crematorium in Nuremberg was also for him new territory at carnival time. Visiting it was recommended to us. Should be interesting.

Überreichung der Urkunde an Ingelin Penner.

Presentation of the certificate to Ingelin Penner.



Bitte an unseren Dritten Bürgermeister Herrn Vogel mit Grüßen an unseren OB: „Über einen Besuch von unserem OB Herrn Markus König mit dem Austausch unserer Damen würde sich unser Club sehr freuen.“ Please to our 3rd mayor Mr. Vogel with greetings to our Mayor. Our club would be very happy about a visit from our mayor Mr. Markus König with the exchange of our Ladies.



Herr Vogel, Präsidentin und Mitglieder in angeregter Unterhaltung. Mr. Vogel, President, and Members in animated conversation



Unsere liebe Gusti, neu ernanntes Ehrenmitglied, als süße Maus. Our dear Gusti, newly appointed honorary member, as a sweet mouse.



Mitglieder während dem Genuss von cheese. – Members while enjoying cheese, bread and wine.



D-A Herrenclub München e. V. / G-A Men's Club Munich e. V.

Kunst & Natur im Pfaffenwinkel – STOA 169



Text und Fotos Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Internet (1), Prof. Anselm (2,3,4)

Der Maiausflug des Deutsch-Amerikanischen Herrenclubs 2022 führte uns wieder einmal ins bayerische Oberland, genauer gesagt, nach Polling im Pfaffenwinkel. Dort wurde in den letzten zwei Jahren mitten in der Natur ein besonderes Kunstwerk errichtet, eine offene Säulenhalle, STsOA 169 genannt.

Die Idee zur Säulenhalle kam dem Pollinger Künstler Bernd Zimmer 1990 bei einer Reise durch Indien, wo er die Säulenhallen der Hindutempel sah. Seine erste Idee war eine Künstlersäulenhalle mit 1000 Säulen zu errichten, die von verschiedensten Künstlern aus der ganzen Welt gestaltet werden sollte. Bald jedoch reduzierte er sie auf 169, also 13×13 Stelen. Als Bernd Zimmer endlich nach Jahren 2017 die Baugenehmigung für eine 50 x 50 Meter große Halle auf einer 3,5 Hektar großen Wiese erteilt wurde, setzte er die Idee um.

Neben der Zahl 169 wählte man den altgriechischen Namen Stoa. Eine griechische Stoa ist eine an der Rück- und meist auch an den Schmalseiten geschlossene



Besondere Stelen wurden von unserem Führer im Detail erklärt. Hier: Die Säule des Drusen-künstlers „Ovadia Alkara“ aus Israel (3).



Eine zeitgemäße Säule vom deutschen Künstler „Thomas Kilpper“, der seine Idee in die Verszeile fasste: „We will not march back to what was, but move to what shall“ (in der Bildmitte der Virologe Christian Drostens) (4).

Halle, deren offene Front durch Säulen gegliedert ist. Dadurch konnten Redner und Zuhörer vor Wetterunbil- den geschützt werden.

Über 200 Männer und Frauen, jung und alt, einzelne Künstler oder kleine Künstlergruppen wurden weltweit eingeladen, eine Säule zu gestalten. Die Anzahl der tatsächlichen teilnehmenden Personen reduzierte letztendlich die Säulenzahl auf 11×11, also 121 mit jeweils 3,9 Metern Höhe und maximal 91 cm Durchmesser. Der Name STOA 169 wurde jedoch beibehalten.

Die internationalen, von einer Fachjury ausgewählten mehr als 100 Künstler, gestalteten je eine Säule, die in der Summe ein gemeinsames Dach tragen. Zeitgenössische künstlerische Ideen und unterschiedliche kulturelle Auffassungen sollten so an einem Ort vereint werden. Sie repräsentieren ein „Zeichen der Solidarität und Völkerverständigung“. Die Einweihung des ersten Bauabschnitts mit 81 Säulen erfolgte am 13. September 2020. Obwohl alle Plätze der Säulen vergeben wurden, sind auch heute noch nicht alle Stelen fertiggestellt. Träger und Betreiber der STOA 169 ist die von Bernd Zimmer 2016 gegründete gemeinnützige STOA 169 Stiftung.

Der Hallenstandort selbst kann nur zu Fuß erreicht werden. So konnten wir in einem 15 minütigen Spaziergang am idyllischen Flüsschen Ammer entlang das Ausstellungsgelände ansteuern. Der Charakter der Offenheit ist gewahrt, denn kein Zaun trennt die Säulenhalle von der freien Natur. Dort bekamen wir eine

fachkundige Führung zur Geschichte dieses einzigartigen Kunstwerks. Herausragende Stelen wurden uns dabei im Detail erklärt.

Alle Teilnehmer des Ausfluges waren von der Idee und der Umsetzung des Projekts sehr angetan. Jetzt gab es viel zu erzählen und jeder hatte die Möglichkeit, seine eigenen Eindrücke an andere Teilnehmer weiterzugeben. Die Diskussionen endeten auch nicht während des Mittagessens im Restaurant „Zur Post“ in Peißenberg.

Danach steuerte unser Fahrer den Bus durch die herrliche Landschaft des Ammerseegebietes zu unserem Kaffeestop am „Weßlinger See“, bevor er uns zur Landeshauptstadt zurückbrachte. Ein interessanter, empfehlenswerter Ausflug ging damit zu Ende.



Eine von über 100 internationalen Künstlern errichtete Säulenhalle in freier Natur bei Polling, die STOA 169 (1).



Eine fachkundige Führung brachte uns die Idee und Geschichte der STOA 169 näher (2).

D-A Herrenclub München e. V. / G-A Men's Club Munich e. V.

Neujahrsdinner 2023 – Back to the Roots



Text Prof. Dr. Dieter Anselm,
Fotos Prof. Anselm (1), Hans-Georg Augustinowski (2,3)

Am 30. April 1945 besetzten US-Streitkräfte München. Neben der vordringlichen Versorgung der Bevölkerung legte die amerikanische Militärregierung Wert darauf, nach Jahren der Diktatur des Naziregimes, den Deutschen die Demokratie zu vermitteln. Im Zuge dieses Gedankens wurde am 24. Juli 1947 der Deutsch-Amerikanische Herrenclub München (DAHC) in den Räumen des Münchner Ratskellers ins Leben gerufen.

Dies war Anlass genug, das Neujahrsdinner 2023 gerade in diesen Räumen unter dem Slogan „Back to the Roots“ zu feiern. So bezogen sich auch die ersten Willkommensworte des derzeitigen Präsidenten des DAHC, Prof. Dr. Eberhard Standl, eben auf dieses damals wichtige Ereignis, bevor er alle Ehrengäste und anwesenden Mitglieder des DAHC und DAFC begrüßte.

Rund 80 Damen und Herren hatten sich im Raum der »Alten Küferei« eingefunden, um das Neue Jahr gebührend zu begrüßen. Sie wünschten sich gegenseitig alles erdenklich Gute, insbesondere Gesundheit und weiterhin viel Lebensfreude.

Am Ehrentisch war auch der Präsident des VDAC Klaus Gühlcke anwesend. In seinem kurzen Statement hob er sehr anerkennend hervor, dass der DAHC



Die Präsidenten unter sich: v.l. Klaus Gühlcke, VDAC und Prof. Eberhard Standl, DAHC (2)

München ein sehr dynamischer Club sei. Allein im letzten Jahr sind elf neue Mitglieder in dieser schwierigen Coronazeit dazugestoßen und haben das Clubleben bereichert und geprägt. Er hoffe, dass auch der Studentenaustausch nach dem Abflachen der Coronapandemie wieder in normale Bahnen gelenkt wird.

Stadträtin Dr. Evelyne Menges, selbst Mitglied im DAFC, überbrachte persönlich die Grußworte von Dieter Reiter, dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München, der qua seines Amtes gleichzeitig



Prof. Standl bedankt sich bei Stadträtin Dr. Evelyne Menges für ihre Grußworte in Vertretung des OB Dieter Reiter (3)

Ehrenpräsident des DAHC ist. Frau Dr. Menges hob hervor, dass im Jahr 2023 noch weitere herausragende Ereignisse das Münchner Clubleben bereichern werden. Dies sind vor allen Dingen die 75-Jahrfeier des Deutsch-Amerikanischen Frauenclubs im Sommer und die Verleihung der Lucius D. Clay Medaille im Herbst durch den VDAC. Die letztgenannte Veranstaltung wird vom Münchner Herrenclub ausgerichtet.

Alle Anwesenden genossen nicht nur das vorzügliche Essen, sondern gaben sich auch dem geselligen Teil hin. Viele Gedanken wurden unter den Mitgliedern ausgetauscht. Da man nicht an seinen Platz gebunden war, konnte man auch mit anderen Damen und Herren Konversation pflegen, was von den Teilnehmern anerkennend festgestellt wurde.

Alle waren sich einig, dass dieses Treffen eine gelungene Veranstaltung war. Das Neue Jahr hat in unserem Clubleben auf jeden Fall positiv begonnen.



Willkommensansprache des Präsidenten des DAHC Prof. Standl in der »Alten Küferei« des Münchener Ratskellers (1)

D-A Herrenclub München e. V. / G-A Men's Club Munich e. V.

Im Zeichen des Bären



Text Prof. Dr. Dieter Anselm
Fotos Dr. Peter Rückert

Der Korbiniansbär ist ein mit einem Packsattel dargestellter Bär, der auf eine Sage um den heiligen Korbinian, den Gründer des Bistums Freising bei München, zurückgeht. Und so ist der Domberg zu Freising mit seinen markanten Türmen des Doms untrennbar mit dem Symbol des Bären verbunden und auch im Stadtwappen von Freising verewigt.



Dieses Ziel steuerte der Deutsch-Amerikanische Herrenclub (DAHC) bei seinem ersten Ausflug im Jahr 2023 an. Vierzig Personen machten sich auf den Weg zum Domberg, um das dortige Diözesanmuseum der Erzdiözese München und Freising in Augenschein zu nehmen. Der damalige Erzbischof Julius Kardinal Döpfner veranlasste 1974 die Errichtung eines für die Öffentlichkeit bestimmten Museums unter der Trägerschaft der Erzdiözese. Untergebracht wurde es im neoklassizistischen Gebäude des ehemaligen Erzbischöflichen Knabenseminars.

Die Sammlung enthält Werke ab dem frühen 5. Jahrhundert bis zur zeitgenössischen modernen Kunst. Nach den Vatikanischen Museen in Rom beherbergt es die

weltweit zweitgrößte Kunstsammlung in der katholischen Kirche. Einzelne Schwerpunkte des Bestands liegen in der Kunst von Byzanz, der Spätgotik, des Barock und der Gegenwart – darunter eine umfangreiche Krippensammlung.

Mit dem großen Umbau von 2013 bis Oktober 2022 wurde eine grundlegende Neukonzeption vorgenommen und der Bestand wesentlich erweitert. Am 1. Oktober 2022 wurde das Museum nach 9 Jahren Umbauzeit wieder eröffnet. Die Sammlung enthält heute über 40.000 Kunstwerke auf 2.500 m² Ausstellungsfläche. Neben Gemälden, Ikonen und Skulpturen werden auch Münzen und Medaillen, Paramente sowie Werke religiöser Kunst gezeigt.

Dies Alles wurde uns in einer ausführlichen Führung nahegebracht. Die Mitglieder des DAHC waren nicht nur von den Ausstellungsstücken, sondern auch von der besonders gelungenen Architektur des Innenhofes begeistert. Es gab viel zu diskutieren und das neu erworbene Wissen auszutauschen. Nach den vielen Eindrücken freute man sich auf das räumlich angeschlossene DIMU-Restaurant.

Am Nachmittag wurde noch die Kirche St. Michael in Tüntenhausen, einem inzwischen im Rahmen der



Religiöse Kunst im Diözesanmuseum

Gemeindegebietsreform eingemeindeten Ortsteil der Stadt Freising, angesteuert. Dort ist ein Altar dem heiligen Eberhard geweiht, dem Namenspatron unseres Präsidenten. Nach einem anschließenden Kaffeestop in Hallbergmoos, einer kleinen neben dem Flughafen Franz Josef Strauß gelegenen Gemeinde, kehrten wir wieder in die Landeshauptstadt zurück.



Teilnehmer im Innenhof des Diözesanmuseums zu Freising



Der Präsident des Münchner DAHC Prof. Eberhard Standl vor dem Altar des hl. Eberhard in Tüntenhausen einem Stadtteil Freisings.

Internationaler Frauenclub Würzburg e. V.

Happy Feet und 2500 Euro für die Tafel Würzburg



Text Ruth Bley
Foto Maren Dürrschmid

Das Benefizkonzert 2022 des Internationalen Frauenclubs Würzburg (IFCW) im Keller Z87 war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.

Wer bis jetzt der Überzeugung war, dass glückliche Füße in ursächlichem Zusammenhang zu bequemen Schuhen stehen, der wurde beim Benefizkonzert des Internationalen Frauenclubs Würzburg im Keller Z87 auf dem Bürgerbräuergelände eines Besseren belehrt.

„Happy Feet“ war nicht nur ein Titel aus der Playlist der „No Nonsense Band“, auch die Clubdamen konnten ihre Füße kaum stillhalten, so mitreißend war die Darbietung der drei Musiker mit Dame.

Jedes Jahr lädt der IFCW zu einer Benefizveranstaltung ein, mit deren Erlös ein regionales soziales Projekt finanziell unterstützt wird; im Oktober '22 war dies ein Konzert mit Musik der 1920er Jahre. Im voll besetzten

Keller Z87 entführte die Band für zwei Stunden in die Swing-Ära des Jazz und präsentierte nebenbei viele Fakten dieser Zeit.

Ehrengäste waren Würzburgs Dritte Bürgermeisterin, Judith Jörg, sowie der Mitbegründer und Gesellschafter des Veranstaltungsortes, Dr. Gunther Schunk (Vogel Stiftung). Beide wiesen in ihren Grußworten auf die Notwendigkeit von finanziellen Hilfen für soziale Projekte hin.

So auch die Präsidentin des Internationalen Frauenclubs, Ruth Bley. Dank des Verkaufs aller 120 Eintrittskarten, der entgegenkommenden Gagenforderung der Band und der angepassten Saalmiete, wurde ein Erlös von 2500 Euro erzielt, der noch am Abend an den Vorstand der Würzburger Tafel, Herbert Mensing, übergeben wurde.

Der Keller Z87 ist aber nicht nur ein Veranstaltungsort mit besonderem Ambiente, sondern man hat sich, so Dr. Schunk, auch die Förderung regionaler Künstler auf die Fahnen geschrieben.

Und diese Förderung verdienen sie: Nadine Winziers (Tenorsax), Peter Thoma (Sopransax), Benedikt Schaut (Trompete) und Felix Himmler (Kontrabass), zusammen die unterfränkische „No Nonsense Band“. In authentischem 20er Jahre Outfit, mit Flapperkleid und Federkopfschmuck, versetzten die vier Künstler mit Gesang, virtuoser Instrumentalmusik und launiger Moderation ihre Zuhörer in die „Roaring Twenties“ und so manche Clubdame wäre am liebsten aufgestanden, um das Tanzbein im Charleston-Stil zu schwingen!

Als man gegen 22.00 Uhr den Keller verließ, waren sich alle einig: IFCW, No Nonsense Band und Keller Z87 – eine besonders gelungene Kombination, die nicht nur Vergnügen bereitete, sondern für die Tafel Würzburg eine beachtliche Summe einbrachte.



Scheckübergabe – vorne v. links: Inge Bräutigam, Studenten-Chairperson des IFCW, Ruth Bley, Präsidentin IFCW, Herbert Mensing, Vorstand Tafel Würzburg; im Hintergrund: die „No Nonsense Band“

Internationaler Frauenclub Würzburg e. V.

Stimmungsvoller Neujahrsempfang mit Musik und neuen Projektideen



Text Ruth Bley
Foto Maren Dürrschmid

„So kann ein neues Jahr beginnen“ ...

... mit einem unterhaltsamen Abend in netter Gesellschaft, umrahmt von Gesang und virtuossem Gitarrenspiel der Künstlerin Barbara Puppa Hennerfeind, launiger Moderation, gutem Essen und ambitionierten Projektideen für das neue Jahr 2023.

So ähnlich dachten vielleicht die Clubdamen und ihre geladenen Gäste, darunter auch die Sozialreferentin der Stadt Würzburg, Dr. Hülya Düber, die sich am 12. Januar zum traditionellen Neujahrsempfang des Internationalen Frauenclubs im Bürgerzimmer des Würzburger Bürgerspitals trafen.

Dass auch das vergangene Clubjahr durchaus erfolgreich war, zeigte Präsidentin Ruth Bley in Ihrer Neujahrsansprache an vielen Beispielen auf, angefangen bei der finanziellen Unterstützung zahlreicher regionaler Projekte bis hin zur äußerst erfolgreichen Benefizveranstaltung 2022.

Und auch der Ausblick auf geplante Projekte 2023 klang vielversprechend. Insbesondere die professionelle Beratung von traumatisierten ukrainischen Frauen der Würzburger Partnerstadt LVIV (Lemberg) durch psychotherapeutisch geschulte Personen ist eine Projektidee, deren Realisierung dem IFCW in der nahen Zukunft besonders am Herzen liegt; mit Unterstützung der Stadt Würzburg und dem ortsansässigen ukrainischen Verein MRIJA, soll dieses Projekt verfolgt und hoffentlich baldmöglichst erfolgreich umgesetzt werden. Sozialreferentin Dr. Düber als Vertreterin der Stadt Würzburg betonte in ihrer Rede die Bedeutung dieser Initiative, sprach ihre Anerkennung aus und sicherte Unterstützung aus dem Rathaus zu.

Mindestens genauso ambitioniert will der Club 2023 die Jugendarbeit zwischen den USA und Deutschland fördern und hat dafür bereits konkrete Pläne entwickelt.

Bleibt zu hoffen, dass trotz der politischen Wirren und Probleme die engagierten Clubziele realisiert werden können. Guter Wille ist auf jeden Fall reichlich vorhanden.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Clubfreundinnen Inge Bräutigam und Eva-Maria Weppeler-Rommelfanger, die diesen Abend organisiert, finanziell unterstützt und für alle Anwesenden zu einem rundum positiven Jahresauftakt haben werden lassen.



Links: Gitarristin Barbara Puppa Hennerfeind



Clubdamen des IFCW im Bürgersaal der Bürgerspital Weinstuben Würzburg

UWE, TOM und LoLa auf Mission im All



Text Ruth Bley
Foto Zentrum für Telematik, Würzburg

Prof. Dr. Klaus Schilling, Weltraumexperte und Vater des Kleinstsatelliten UWE, sprach vor Clubdamen und Gästen über seine Forschungsergebnisse.

UWE, TOM und LoLa – das sind keine Astronauten, sondern verschiedene Kleinstsatelliten, die an der Universität Würzburg bzw. am unabhängigen Forschungsinstitut Zentrum für Telematik (ZFT) von Professor Dr. Klaus Schilling zusammen mit seinem Team entwickelt und gebaut wurden, oft im Rahmen internationaler Kooperationen. Aus der Würzburger Bodenstation werden sie dann auf ihren Bahnen im Orbit kontrolliert und überwacht.

Regelmäßig lädt der IFC Würzburg zu einem Vortrag im Rahmen der monatlichen Stammtische ein. Am 1. März konnte dafür Professor Schilling gewonnen werden. In einem spannenden Referat präsentierte er den Clubdamen und ihren Gästen den Werdegang seiner Satelliten und deren jeweilige Missionen in sehr anschaulichen, trotz der Schwierigkeit der Thematik stets verständlichen Worten.

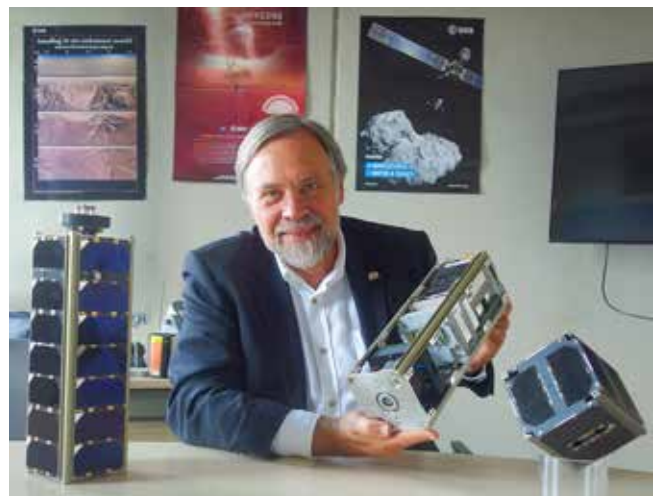
Der überaus interessante Titel des Vortrags: „Aus dem All für den Alltag – Kleinstsatelliten aus Würzburg“ führte dazu, dass einige der Clubdamen ausnahmsweise von ihren Ehegatten begleitet wurden, die sich trotz der weiblichen Übermacht von 35 Damen augenscheinlich sehr wohl fühlten. Gebannt folgte man den Ausführungen des Referenten, um möglichst viel zur

Entwicklung der Satelliten, den verschiedenen Typen und ihrer Leistungsfähigkeit zu erfahren.

UWE zum Beispiel ist ein würfelförmiger Pico-Satellit von 10 Zentimeter Kantenlänge und einer Masse von knapp einem Kilogramm. Sein Name steht für „Universität Würzburg Experimentalsatellit“. Mit seiner Entwicklung wurde im Jahre 2005 weltweit eine neue Satellitentechnologie zu Internet im Weltall in Anwendung gebracht. UWE-1 ist längst „außer Dienst“, wird aber als Wegbereiter dieser Technologie und erster deutscher Kleinst-Satellit im Deutschen Museum in München ausgestellt.

Das besondere Interesse der Anwesenden galt den Nutzungsmöglichkeiten und ihrer Bedeutung für unsere Zukunft. Und auch da gab es Erstaunliches zu hören, denn Kleinstsatelliten haben ein breites Anwendungsspektrum, angefangen bei der Funktion als Testlabor im All, über Erdbeobachtungen bis zur Verbesserung der Telekommunikation. Ihre gewonnenen Daten können auch einen Beitrag zu verbesserten Klimaprognosen leisten.

Mit UWE-1 zum Beispiel konnte dank der Ausstattung mit hocheffizienten Solarzellen deren Brauchbarkeit zur Energieerzeugung im All getestet werden.



Klaus Schilling und seine Stationen im Berufsleben: HUYGENS und ROSETTA im Hintergrund, vorne Kleinst-Satelliten wie NetSat

von Ernteerträgen oder für Aussagen über die Abkühlung der Erdatmosphäre durch Vulkanasche infolge abgeschwächter Sonneneinstrahlung.

Für moderne Telekommunikation sorgt Testsatellit LoLa (**L**ow **L**atency communication Satellit). Er fliegt nur knapp 300 Kilometer über der Erde! Da in dieser Höhe die Verzögerung der Signallaufzeiten deutlich geringer ist als bei den üblichen Satelliten (deren Signale kommen aus ca. 36.000 km Höhe und haben daher eine längere Verzögerung), ermöglicht LoLaSat sehr schnelle Datenübertragung und Reaktionszeit, was für zukünftiges autonomes Fahren besonders wichtig wird.

Nach einer guten Stunde geistiger Nahrung kümmerte man sich im Anschluss an die Präsentation um das leibliche Wohl. Bei fränkischem Wein und fränkischem Essen klang so ein spannender Abend gemütlich aus. Selbstverständlich nicht ohne eine Betrachtung der mitgebrachten Satelliten-Exemplare aus unmittelbarer Nähe!

Und die Tatsache, dass Prof. Schilling, der zahlreiche internationale Preise für seine Forschungen erhalten hat, nicht nur ein echter Franke ist, sondern zudem noch ein Würzburger Bürger, trug ebenfalls zur allgemeinen Begeisterung bei.

Beim Projekt TOM (Telematics Earth Observation Mission) überwachen drei in Formation fliegende Kleinstsatelliten Vulkanausbrüche, indem sie die räumliche Ausdehnung von Aschewolken dreidimensional messen. Diese Kenntnisse sind bedeutend für die Sicherheit des Flugverkehrs, die Beeinflussung





gazette

Verband der Deutsch-Amerikanischen Clubs e.V.

Federation of German-American Clubs e.V.

Juri-Gagarin-Ring 133/0804 · 99084 Erfurt · Tel. 0157 39157443